

Die Bote aus dem Riesengebirge

• Gesehene Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsstrasse.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8319.

Nr. 25. - 108. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien,

Freitag, 30. Januar 1920.

Anzeigenpreis:

Die 1-paltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortsvorkehr Mt. 0.45.
für darüber hinauswohn. Auftraggeber Mt. 0.55.
Anzeigen im Anschluß an den Schriftstell. Mt. 1.75.

Die Bezugsgebühren betragen bei

Abholung von der Post (1/2-jährlich) Mt. 0.15,
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) Mt. 2.05,
monatlich Mt. 2.35. — Bei den Abbestellern
in Hirschberg Mt. 2.05, auswärts Mt. 2.10.

Journal: Geschäftsstelle Nr. 36.

Journal: Schriftleitung Nr. 267.

Frankreich und die Revision des Friedens.

Wir können gegenwärtig ein außerordentlich interessantes Schauspiel beobachten. Die ganze Welt weiß, daß der furchtbare Friede von Versailles als ein alles vernichtendes Unheil über die Völker der Erde gekommen ist, weil die Vorverhandlungen in Paris, also inmitten eines Volkes stattgefunden haben, das mehr als alle andern Völker, die am Krieg teilnahmen, unter seinen Schreden gelitten hatte. Diese von wildem Haß beherrschte Stimmung wurde dann außerdem noch durch eine leidenschaftliche Sympathie der französischen Presse weiter aufgestachelt. Eine spätere Geschichtsschreibung wird mit Leichtigkeit den gefährlichen Anteil feststellen können, den diese äußeren Umstände bei der Formulierung der einzelnen Bestimmungen des Vernichtungsfriedens gehabt haben. Und bis heute ist die französische Presse dieser Politik des unterföhrlichen Nachgebens und des verblödeten Storgertau-mals treu geblieben. Um so mehr muß es daher überraschen, daß jetzt, sozusagen am Morgen nach der Wahl des Segners Clemenceau zum Präsidenten des französischen Staates plötzlich an der Seine ein anderer Wind zu wehen scheint. Mit einer Gleichzeitigkeit und Einmütigkeit, die bisher gerade in dieser Frage bedauerlicherweise geradezu unvorstellbar war, beschäftigen sich die Pariser Blätter mit den unmittelbaren Folgen, die der furchtbare Versailles-Friede schon jetzt für Deutschland nach sich gezogen hat und die nach Ansicht der betreffenden Blätter in unwiderstehlicher Zwangslage auf den endgültigen Zusammenbruch des Deutschen Reiches hinauslaufen. Nach dieser Feststellung gelangt die Pariser Presse zu der weiteren, daß das Schicksal Frankreichs mit Deutschland aufs engste verbunden bleibt und es folgt die dritte Überlegung, daß, da die Ursachen ausschließlich in gewissen, allumwelt gehenden Bestimmungen des Friedensvertrages zu suchen sind, alles auf eine Revision dieses Friedens hindeute. Die deutsche Öffentlichkeit wird sich gegenüber den Meldungen, die solches zu berichten wissen, auf Grund allzu zahlreicher böser Erfahrungen bis auf weiteres eines Urteils und einer Stellungnahme enthalten. Ihre Meinung wird dahin gehen, daß die angeführten Erwägungen in Deutschland schon seit Bekanntwerden der furchtbaren Friedensbedingungen angestellt und erörtert worden sind, und daß sie gerade mit dem Blick über die Vogesenlinie hinweg, immer wieder zur Diskussion gelangten, ohne daß das irgendwelchen Eindruck gemacht hätte. Was ruhige und sachliche Feststellung war, wurde ohne weiteres als böser Wille ausgelegt; die Versicherung, daß man Deutschland absichtlich und künstlich in den Zustand der Zahlungsunfähigkeit versetze, wurde nicht geglaubt, und die Machthaber von Versailles zu immer schärferem Vorgehen aufgefordert. Aber durch all das wird trotzdem die Tatsache nicht beseitigt, daß der Zusammenbruch Deutschlands ohne allen Zweifel den Frankreich nach sich ziehen wird, und daß durch ihn der Untergang Europas herausbeschworen werden muß. Wenn man das an der Seine endlich einsehen lernte, dann wäre das nur natürlich, aber Europa und die Welt können nur gerettet werden, wenn solche Einsicht auch von wirklicher Dauer wäre.

Auch Aenderung des englischen und italienischen Standpunktes?

Wie die Westminster Gazette erfährt, ist Lloyd George mit neu orientierten Plänen aus Paris zurückgekommen. Er ist jetzt der Ansicht, daß die Strafbestimmungen des Friedensvertrages ignoriert werden müßten und daß Mitteleuropa im freien Handel gefördert werden müsse. Dies sei nur möglich, wenn der Kredit Deutschlands wieder hergestellt wird. Maßnahmerweise wird der erste Schritt hierzu in einer großen Anleihe an Deutschland bestehen.

Alsquith hat den Wahlkampf formell eröffnet. Er sagte dabei u. a.: Das Geschäft in der Welt muß wieder beunruhigt werden. Laßt alle Länder dazu kommen, unsere früheren Feinde, die Alliierten, die Neutralen und uns selbst.

Nach einer Meldung, die aus der Schweiz kommt, sollen in ganz kurzer Zeit nach der endgültigen Gründung des Völkerbundes die ihm nicht angehörenden Länder, vor allem also Deutschland, zum Beitritt aufgefordert werden.

Die Bewegung gegen den Versailler Friedensvertrag wächst nach einer aus Mailand zugehenden Meldung auch in Italien. Der „Secolo“ nimmt sehr entschiedenes Stellung, gegen die Auslieferung Kaiser Wilhelm und fordert eine umgehende Revision des Friedensvertrages.

Französische Kulturträger.

Ein erst vor einigen Tagen aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrter katalischer Beamter in Sülich sah dort mit seinen Verwandten auf einer Bank der Promenade, als ein schwarzer französischer Kolonialsoldat auf ihn zutrat und ihm ohne weiteres mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf jagte. Auf die Nachricht hiervon legten Arbeiter und Angestellte der staatlichen und privaten Werke die Arbeit nieder und zogen unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung vor die französische Kommandantur.

Erhöhung der Eisenbahntarife auf 100%.

Die deutschen Regierungen mit Staatsbahnbesitz haben mit Rücksicht auf die fortgehende Steigerung der Ausgaben infolge der Erhöhung der Bezüge der Beamten und Arbeiter und aller Materialienpreise beschlossen, zum 1. März 1920 eine allgemeine Erhöhung des Güter- und Tier tariffs auf 100 Prozent eintreten zu lassen. Die dringende Notwendigkeit, die Erhöhung sofort durchzuführen, hat die Regierungen gezwungen, auch dieses Mal wieder die Form der prozentualen Tarifierhöhung zu wählen. Die ständige Tarifkommission und der Ausschuss der Verkehrsinteressenten sind mit der systematischen Einarbeitung der seit Kriegsbeginn eingetretenen Tarifierhöhungen der Güter- und Tier tariffs beschäftigt.

Auch eine Erhöhung der Personentarife ist grundsätzlich beschlossen worden. Ueber das Maß der Erhöhung und den Zeitpunkt ihrer Durchführung sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Neuerungen in den Eisenbahnwerkstätten.

Von besonderer Seite wird uns aus Berlin geschrieben: Die Maßnahmen, die die preussische Verkehrsverwaltung zur Wiederherstellung eines geordneten Betriebes in den großen

Eisenbahnwerkstätten ergriffen hat, werden von der gesamten öffentlichen Meinung gebilligt werden, soweit sie in der Beurteilung solcher Dinge nicht völlig auf Abwegen sich befindet. Die Bedeutung der Eisenbahnwerkstätten für unsere gesamte Wirtschaft braucht man nicht erst lange darzulegen. Der Lokomotivpark, der uns nach dem im Wasserstillstand vereinbarten Lokomotiv-Ablieferungen an die Entente verblieben ist, ist infolge der kriegsmäßigen Quantitätzunahme des Fahrmaterials fürchtbar heruntergewirtschaftet. Die Zahl der „kranken“ Lokomotiven ist andauernd riesig groß, und von den Leistungen der öffentlichen und privaten Reparaturwerkstätten häuften es ab, ob die Eisenbahnen zur Aufrechterhaltung ihres Verkehrs in solch beschauswerter Weise eingeschränkter Verkehrs weiter imstande sein werden, oder nicht. Das Eisenbahnministerium weist nun ziffermäßig nach, daß fortgesetzt mehr schadhafte Lokomotiven in ihre Werkstätten eingeliefert werden, als von dort zurückkommen, so daß sich in den letzten Monaten die Zahl der brauchbaren Lokomotiven um fast 600 verringert habe. Die Reparaturfähigkeit bleibt also hinter den Anforderungen erheblich zurück. Die dem Zustand noch länger untätig zuzusehen, würde bedeuten, angesichts einer herantretenden Wirtschaftskatastrophe die Hände in den Schößen zu legen. Ihrer Verantwortung bewußt, hat darum die Verwaltung, nachdem sie schon vor einigen Tagen die Schließung eines halben Duzends ihrer Werkstätten vorgenommen, nunmehr abermals in dreizehn Werkstätten die Stilllegung verfügt, um mit einer durchgreifenden Neuorganisation eine Beseitigung der vorhandenen Mißstände anzuknüpfen.

Das Grundübel der bisherigen Betriebsweise war ein höchst unglücklicher Lohnsturz. In der deutschen Arbeiterschaft ist, seitdem die ersten Blüthenräume der Novemberrevolution vorüber waren, immer mehr die Erkenntnis zur Geltung gekommen, daß es bei der Industrie grundsätzlich ohne eine richtige Übereinstimmung zwischen Arbeitslohn und Arbeitsleistung nun einmal nicht geht. Die im Beginn der politischen Umwälzung in einem großen Teil der industriellen Werke Deutschlands abgeschlossene Affordlösung ist denn auch mehr und mehr zur Wiedereinführung gelangt nicht nur, weil die Arbeiterkreise sich vielfach von der Notwendigkeit einer Rückkehr zum Afford überzeugt hatten, sondern auch, weil zahlreiche Unternehmungen durch die seit Abschaffung des Affords eingetretene Minderleistung mächtige Verluste zu buchen hatten. In der Arbeiterschaft denkt man im großen und ganzen recht vernünftig über diese Dinge. Der Arbeitseifer, der das deutsche Volk allzeit ausgehret, hat sich denn auch allenthalben nach der kritischen Zeit der ersten Revolutionsperiode wieder bemerkenswert gehoben, und während man noch vor sechs oder sieben Monaten von vielen Industriellen, namentlich in der Maschinenindustrie, laute Klagen über völlig unzureichende Arbeitsleistungen hören konnte, ist heute der Anseh zu solchen Klagen lange nicht mehr in demselben Maße vorhanden. Umgekehrt aber haben sich die Verhältnisse in den großen staatlichen Werkstätten entwickelt. Die Leistungen sanken trotz Steigerung der Löhne derart, daß im Januar d. Js. nur noch 520 Lokomotiven in der Woche ausgearbeitet wurden, gegen 665 im November und 750 im vorangehenden Sommer. Die Bemühungen der Verwaltung, durch Verändlungen mit den Gewerkschaften und durch Einsetzung besonderer Kontrollorgane der Arbeiterschaft eine Besserung zu bewirken, versagten. Die Verorde zeigte dabei weit mehr Lament als etwa ein privater Unternehmer. Die enormen Summen, die die Werkstätten veranschlagen, hätte sich ein Privatbetrieb wohl umdallig so lange Zeit hindurch leisten können. Um zu ermitteln, welche Beträge hier in Frage stehen, genügt die Angabe, daß die Zahl der Arbeitnehmer unter dem Druck der Demobilisationsvorschriften von etwa 70 000 auf 160 000 erhöht wurde, und daß allein für Ausbesserungsmaterialien 1919 über eine Milliarde Mark ausgegeben wurde. Welt schwerer noch als das unrentable Wirtschaften der Werkstätten unter dem Gesichtswinkel rationaler Privatwirtschaft wegen die volkswirtschaftlichen Schäden der mangelhaften Arbeitsleistung, die, wie gesagt, in der Mehrzahl der Gefahren liegen, die den Betrieb unseres Verkehrs bedrohen.

Nun sollen die Werkstätten auf eine neue Grundlage gestellt werden. Der Eisenbahnminister Oeser hat eine Denkschrift vorgelegt, in der es heißt, daß an die Spitze der Hauptwerkstätten verantwortliche Leiter mit weltabenden Besonnenheiten bestellt werden sollen, die die Werke in technisch-wirtschaftlichem Geiste verwalten werden. Die nun zur Entlassung gekommene Arbeiterschaft kann sich für die demnächst erfolgende Wiedereröffnung der Werkstätten aufs neue zur Arbeit melden, aber es werden, so sagt die behördliche Bekanntmachung, nur diejenigen aufgenommen, die sich schriftlich zur Affordarbeit nach neuen Tariflohnabläufen und zu vollen acht Stunden Arbeitszeit verpflichtet. So die Löhne, aber auch hohe Leistungen!

Die Maßnahme ist die notwendige Folge aus dem Fehlschlagen aller Versuche künstlicher Einkünfte und weicht in der Sache nicht wesentlich von dem Gebaren ab, zu dem sich die Privatindustrie neuerdings gelegentlich genötigt sah.

Nach Schließung der Eisenbahnwerkstätten haben sich dem Eisenbahnministerium von verschiedenen Seiten Arbeitsgemeinschaften nach dem Muster der von Haupt-

mann Schmitze gegründeten angeboten, um die Arbeit in den geschlossenen Werkstätten zu übernehmen. Den Arbeitsgemeinschaften stehen sachverständige Führer, und in den Angehörigen der früheren technischen und Eisenbahntruppen auch geeignete Arbeitskräfte in ausreichender Zahl zur Verfügung. Das Eisenbahnministerium ist diesen Angeboten einstweilen noch nicht näher getreten.

Bis zum Mittag des ersten Tages, an dem sich die Arbeiter der geschlossenen Eisenbahnwerkstätten zur Einstellung unter den neuen Arbeitsbedingungen melden durften, hatten sich bei jeder der geschlossenen Berliner und Breslauer Werkstätten, sowie in Nied., bereits mehrere Hunderte von Arbeitern gemeldet. In Sebaltsbrück lagen 70 Meldungen vor. Aus einigen Bezirken fehlen noch Nachrichten. In Salbke (Magdeburg) und Jena hatten die radikalen Elemente besondere Vorkehrungen getroffen, um die auch hier zahlreichen arbeitswilligen Arbeiter an der Meldung zu verhindern. Für ausreichenden Lohn der Arbeitswilligen ist überall gesorgt.

In radikalen Eisenbahnerversammlungen des Direktionsbezirks Berlin drohten die Redner mit der Stilllegung des gesamten deutschen Eisenbahnverkehrs vom 15. Februar ab, falls bis dahin der Erlaß über die Schließung der Betriebswerkstätten nicht aufgehoben wäre.

Die Gefahr eines Bergarbeiterstreiks beseitigt.

Reichsminister Severing erklärte dem Vertreter der „Vossischen Zeitung“: Durch die Stellungnahme der vier anerkannten Bergarbeiterverbände, die einmütig die Einführung der Sechstundenschicht und ihre internationale Reaktion ablehnen, ist die Gefahr eines allgemeinen Streiks beseitigt. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß an einzelnen Orten Syndikalistischen und Kommunistischen Versuche auf Erzwungung der Sechstundenschicht unternommen werden, entweder durch Streik oder durch die in letzter Zeit zahlreich propagierten Kampfmittel der passiven Resistenz und der direkten Aktion, d. h. nach sechstündiger Schicht wieder auszuführen. Wenn bei solchen Vorfällen sofort kräftig zugegriffen werden würde, und dazu sei man in der Regierung fest entschlossen, dann würde sich diese Bewegung sehr bald als das ungeliebteste Mittel zur Erzwungung der Sechstundenschicht erweisen. Man sei im Interesse des großen Gewinns zu sehr energischen Maßnahmen entschlossen und werde sämtliche Streikenden unweigerlich entlassen.

Stilllegung der Bergwerke!

Auf der Hauptversammlung des alten Bergarbeiterverbandes in Bochum verfuhrte einer der Delegierten der Bergarbeiter, den Hinweis darauf, daß unter Wirtschaftslieben bei dem durch eine weitere Verkürzung der Schichtzeit entstehenden Förderausfall in ganz kurzer Zeit völlig unüberwindlich mühe, durch die Behauptung zu entkräften, daß die ungenügende Kohlenförderung auf den Mangel an Material, Wagen und elektrischen Strom zurückzuführen sei.

Wie wir dazu von zuständiger Seite erfahren, liegt nicht die geringste Veranlassung vor, aus dem Mangel an Betriebsmaterialien im Bergbau ein Geheimnis zu machen. In der Presse ist auch von jeder immer wieder hervorgehoben worden, welche außerordentlichen Hindernisse der Materialmangel einer geregelten Betriebsführung bereitet. Dieser Mangel hat sich namentlich in den letzten Monaten derart verschärft, daß die Bergwerke selbst mit Stilllegung bedroht sind, weil eine Reihe von Fabriken, deren Erzeugnisse im Bergbau unentbehrlich sind, außer Betrieb gesetzt werden müßten. Von den Arbeitern wird bei Erörterungen über Materialmangel und Kohlennot in der Regel Ursache und Wirkung verwechselt. Es soll keineswegs bestritten werden, daß manche Betriebsmaterialien schon während des Krieges schwer zu beschaffen waren. Der jetzt herrschende Mangel an den wichtigsten Gegenständen (Förderseilen, Sprengstoffen usw.) ist indessen zweifellos eine Folge des starken Förderrückganges, der in der Hauptsache durch die Verkürzung der Arbeitszeit von 8½ auf 7 Stunden entstanden ist. Die auch den Bergarbeitern durch Betriebs Einschränkungen oder Stilllegung drohende Gefahr der Arbeitslosigkeit kann nur dadurch gebannt werden, daß mit den vorhandenen und zu beschaffenden Materialien eine Steigerung der Kohlenförderung erreicht wird, die es ermöglichen würde, die jetzt stillliegenden, für den dringendsten Bergbaubedarf arbeitenden Werke wieder in Betrieb zu setzen. Einen anderen Ausweg gibt es nicht. Die Bergleute allein haben es in der Hand, die traurigen Folgen der Arbeitslosigkeit von sich und ihren Familien abzuwenden.

Erzberger.

Mittwoch vormittag hat eine neuerliche Untersuchung des Ministers Erzberger durch Professor Biesch und den hinzugezogenen Chirurgen, Professor Hildebrandt stattgefunden. Die Untersuchung ergab, daß die Schwellung und die Schmerzhaftigkeit der Schenkelschwunde noch wenig Veränderung erhalten haben. Eine Infektion der Schenkelschwunde ist nicht eingetreten. Die Temperatur ist auch normal. Der Puls ist noch hoch, er beträgt 120 pro Minute. Die

schweren Folgeerscheinungen des gestrigen Kollapses bestehen immer noch. Der Patient ist erschöpft und noch sehr schmerzhaft und darf nur die wichtigsten Staatsangelegenheiten erledigen. Eine unmittelbare Lebensgefahr besteht nicht.

Wie die weitere ärztliche Untersuchung Ergrößer ergab, sind auf den Minister nicht zwei, sondern drei Schüsse abgegeben worden. Die Ermittlung ergab, daß die mehrfachen Durchschüsse des Gutes auf diese dritte Kugel zurückzuführen sind; die Kugel verschmetterte nämlich die Fensterscheiben des Automobils und die umherfliegenden Glassplitter durchlöchernten den Gut.

Die fortschreitende Entwertung der Mark.

Nach einer Meldung der „Information“ herrschte an den Schweizer und holländischen Börsen Montag und Dienstag eine noch nie beobachtete Erregung. Riesige Mengen deutscher Mark- und österreichischer Kronennoten wurden angeboten und man war bereit, sie um jeden Preis gegen Franken, Gulden oder Dollars abzugeben. Die Nachfrage stand in gar keinem Verhältnis zum Angebot, wodurch die Mark- und Kronenwährung neuerdings gedrückt wurde. Im freien Handel notierten schließlich in Amsterdam 100 holländische Gulden 4500 M., und in Zürich 100 Schweizer Franken 1900 M.

Fischbeck über unsere wirtschaftliche Lage.

Der „Verein zur Förderung des Gewerbetreibenden“, der die führenden Männer von Berlins Großindustrie und der großen Handelskammer zusammenschließt, hatte dieser Tage zum ersten Male seit Kriegsausbruch wieder sein Stiftungsfest begangen. Bei dieser Gelegenheit nahm Handelsminister Fischbeck das Wort. Er betonte die Gefahren der Verheerung gerade unter den Arbeitnehmern. Die Sechsstundenricht würde vollen Zusammenbruch bedeuten, den allerdings die Elemente wollten, die sie heben seien. Auch auf das Eisen in den Eisenbahnwerkstätten wies der Minister mit bitteren Worten hin. Trotz Vermehrung der Arbeiterschaft um 25 v. S. wird nur geringes geleistet. Vereinstehende Züge mit wichtigsten Gütern können nicht befördert werden, weil die Lokomotiven fehlen. In den letzten vierzehn Tagen sind 427 Lokomotiven den Werkstätten mehr zugeführt worden als ausgebessert worden sind! Das bedeutet den Vernichtungskampf gegen die Gesellschaft! Nur eins gibt es dagegen: schärfste Disziplin der Abwehr. Die preussische Regierung ist entschlossen, die Reichsregierung mit allen Mitteln zu unterstützen. Es gilt einem gemeinsamen Feind! Es gilt unsere Kulturgüter zu schützen!

Sozialpolitik im Preußenparlament.

Das klaprende Tempo, in dem die Reichsregierung die dringende Aufgabe der Schaffung eines neuen Arbeitsrechts verhandelt, nötigte die preussische Landesversammlung auch am Mittwoch die Staatsregierung aufzufordern, bei der Reichsregierung mehr Dampf hinter die Sache zu machen. Anträge der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen verlangten auf dem Umwege über die preussische Staatsregierung, von der Reichsregierung eine beschleunigte Regelung des Rechts der Landarbeiter, deren Verhältnisse seit Aufhebung der Gesindeordnung recht unklar sind. Der demokratische Abg. N i e d e l betonte jedoch, unter Zustimmung der Mehrheit des Hauses, daß es nicht anständig sei, immer wieder Einzelfragen aus dem Komplex des Arbeitsrechts vorweg zu nehmen. Die Reichsregierung müsse sich dazu aufstellen, daß schon vor Jahresfrist angekündigte neue Arbeitsrecht endlich in Gestalt einer Gesetzesvorlage an die Nationalversammlung zu bringen. Den Gründen des demokratischen Redners konnte sich die Versammlung nicht verschließen, und so wurde sein Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, möglichst bald die Vorlage über das neue Arbeitsrecht fertig zu stellen. Die Hausangehörigen leiden unter der Rechtsunsicherheit ähnlich wie die Landarbeiter. Mehrere Anträge verlangten auch für ihre Arbeitsbedingungen eine schleunige Regelung und die Demokratin Fräulein D ö n h o f f sprach die Befürchtung aus, daß die langsame Arbeit der Reichsregierung auch die Hausangehörigen zu langem Warten auf die Erfüllung ihrer berechtigten Wünsche verurteilen werde. Vorher waren die Anträge auf Milderung der Zwangsverhältnisse dem Landwirtschaftsausschuß überwiesen worden. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen wurde ein demokratischer Antrag angenommen, der für die zwangsverpflichteten Arbeiter der Landwirtschaft schon jetzt die Festsetzung erhöhter Preise für das nächste Jahr verlangte. Am Donnerstag wird in Verbindung mit einer demokratischen Interpellation über Sicherung des Eisenbahnverkehrs auch der unabhängige Antrag zur Beratung kommen, der die Aufhebung des Belagerungszustandes verlangt.

Der Steuerauschuß der Nationalversammlung

befasste sich heute bei der Beratung des Reichseinkommenssteuergesetzes mit der Frage der Steuerfreiheit eines sogenannten Existenzminimums, da von mehreren Seiten angeregt wurde, das steuerfreie Einkommen, das im Entwurf mit 1000 M. angegeben worden ist, zu erhöhen. Von dem demokratischen Parteivorstand wurde betont, daß eine Herabsetzung des steuerfreien Einkommens auf 2000 Mark notwendig erscheine, denn dies sei das Existenzminimum; für ein zweites Familienmitglied müßten sodann weitere 500 Mark steuerfrei bleiben. Unterstaatssekretär M ö s s l e erkannte an, daß das steuerfreie Existenzminimum mit 1000 Mark allerdings verhältnismäßig niedrig bemessen sei, wies jedoch darauf hin, daß insgesamt viele Milliarden steuerfrei bleiben würden. Der Unterstaatssekretär betonte die Notwendigkeit einer nochmaligen eingehenden Prüfung des vorgesehenen Tarifs, falls eine Änderung des steuerfreien Existenzminimums angenommen werden sollte. Nach längerer Debatte wurde der § 19 des Entwurfs dahin abgeändert, daß der den Betrag von 2000 Mark übersteigende Teil des steuerbaren Einkommens steuerpflichtig ist. Der steuerfreie Einkommensteil erhöht sich für jede zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Person, bezw. Einkommen dem Einkommen des Steuerpflichtigen hinzuzurechnen ist, oder hinzuzunehmen wäre, um 500 M. Die vorstehende Vergünstigung gilt auch für jede weitere Person, deren Unterhalt der Steuerpflichtige zur Erfüllung einer gesetzlichen Unterhaltspflicht bestreitet, jedoch nicht über den tatsächlich gezahlten Betrag hinaus.

Anrechnung des Notopfers auf die Wiedergutmachung!

„Manchester Guardian“ erfährt, daß das englische Schatzamt die voraussichtlichen Erträge der großen deutschen Vermögensabgabe prozentual in den Vorschlag der Wiedergutmachungsaahlungen Deutschlands an England für 1920 und 1921 eingerechnet hat.

Zur Auslieferungsfrage.

Nach Havana besteht in offiziellen Kreisen Londons die Absicht, keinerlei wirtschaftlichen Druck auf Holland betreffend Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers auszuüben. Es soll beschlossen werden, den Kaiser in contumaciam zu verurteilen. Eine andere Meldung besagt genau das Gegenteil: Die Verurteilung in contumaciam läme nicht in Betracht, und man werde auf der Auslieferung des Kaisers bestehen, ja man wolle die Aufnahme Hollands in den Völkerbund von der Erledigung der Auslieferung abhängig machen. Die ganze Frage ist ebenfalls noch völlig unklar.

Zur Abtretung an die Polen.

An die Bürger der ehemals preussischen Landesteile.

In einer „Warschau-Belvedere, 14. Januar 1920“ datierten Rundgebung wenden sich der Staatspräsident Pilsudski, Ministerpräsident Sulski und Seyda, der „Minister des ehemaligen preussischen Landesteils“ namens der „allerdurchlauchtigsten Republik“ Polen an „die Bürger der großpolnischen, pommerellen und schlesischen Lande, die durch den Friedensvertrag Polen zugesprochen sind“ und rufen ihnen zu:

„Bürger des polnischen Staates! Heute kehren zur Mutter zurück auch diejenigen Teile Großpolens (Polen), die, weniger glücklicherweise als die Hauptstadt und der Kern des Landes, gezwungen waren, auf die Befreiung zu warten. Im Süden schließen sich Polen an die Gebiete von Stanislaw und Groß-Wartenburg, die Teile des preussischen Schlesiens, die der Friedensvertrag ohne Volksabstimmung Polen wiedergeben (1) hat. Im Norden erschließt Pommerellen Polen von neuem den Weg zum Meere. Der Pole möge auf diesem Boden wieder stolz sein Haupt erheben. Aber unsere Soldaten kommen zu Euch nicht als Eroberer und Bedrücker, sondern als Eure Beschützer. Die allerdurchlauchtigste Republik, eingedenk ihrer Traditionen, der Freiheit und Toleranz will in allen Bewohnern dieser Länder, die sie in Besitz nimmt, ohne Rücksicht auf die Nationalität und die Religion, gute und zufriedene Bürger des polnischen Staates sehen.“

Es ist richtig, daß die polnischen Soldaten in das bisher preussische Gebiet der Ostmark nicht als „Eroberer“ einrücken, denn sie haben es nicht erobert, sondern die Macht der Entente hat es Polen ausgeliefert. In der polnischen amtlichen Rundgebung wird die alte Unwahrheit wieder vorgebracht, als handele es sich um die Wiedervereinigung alten polnischen Landes, um Rückkehr zur „Mutter“. Keiner der Landesteile verdankt dem alten Polen seine Kultur, sondern den Deutschen und der Hinweis auf die altbergrachtete polnische Freiheit und Toleranz nimmt sich im Lichte der Landesgeschichte, in Erinnerung an das Blutgericht von Thorn (1724), in Erinnerung an die systematische Bedrückung von Bürger und Bauern durch den Adel, in Erinnerung an die „polnische Wirtschaft“, verbunden mit fanatischem Jesuitismus selbst an.

Uns Schlesiern interessiert in der Grundgebung besonders der Hinweis auf das „pölnische“ Schlesien. An den Höfen der schlesischen Pfälzenherzöge, die fast durchweg deutsche Fürstentöchter geheiratet haben, herrschte deutsche Sprache und Sitte. Heinrich II. von Breslau war ein bekannter deutscher Minnesänger. Germanische Ureinwohner, die Sillinger, ein Zweig der Lugier, haben unserem Schlesien den Namen gegeben, und auf den uralten germanischen Sauen haben deutsche Bauern und Bürger aus Westdeutschland unter den Pfälzen die vielen deutschen Dörfer und Städte gegründet, am Ende des 13. Jahrhunderts schon war fast ganz Schlesien, auch Oberschlesien, deutsch. Vor den Grokpölen haben die schlesischen Herzöge beim Böhmenkönig Schutz gefunden und nach der Österreichischen Herrschaft hat Schlesien gerade so wie Westpreußen durch Friedrich den Großen seine Blüte erlangt zu einer Zeit, in der in Polen wüste Wirttschaft herrschte.

Die in Opatow erscheinende Gazeta Dwojska meldet über Borkowisse beim Einrücken der polnischen Truppen in Reichthals a. l. Das polnische Blatt schreibt, daß die Bevölkerung dort angeblich das polnische Militär nicht habe aufnehmen wollen. Weiter sagte das polnische Organ darüber, daß bei dem Einzuge die polnische Fahne nur von einem Polen geholt worden sei, einem gewissen Racymarek. Die Polen haben diese Stimmung der Reichthaler sofort zum Anlaß genommen, um das im Friedensvertrag garantierte Recht der Minoritäten in Polen auf ihre Art auszuliegen. Wenigstens berichtet die Gazeta Dwojska wörtlich: „Den Bürgermeister und irrend einen anderen Lutherischen hat die Militärbehörde verhaftet.“

Aus Bromberg wird dem Vol.-Anz. unter dem 24. Januar geschrieben: Schildermaler und Drucker haben schwer arbeiten müssen in diesen Tagen. Alle öffentlichen Gebäude sind mit nur polnischen Aufschriften versehen worden. Bekanntmachungen und Verfügungen erfolgen in polnischer Sprache mit gelegentlich deutscher Uebersetzung. Das Gericht und alle Behörden sind in wenigen Tagen polonisiert worden. Jetzt werden die Schulen vorgenommen. Die Warschauer Regierung kennt die russische Methode. Interessant dabei ist, daß die hiesige Oberrealschule z. B. unter 500 Schülern nur 20 polnische Schüler unterrichtet, und daß die polnische Regierung vor wenigen Tagen noch allen Nationalitäten volle Freiheit zusicherte, wenn sie ihre Angehörigen nur zu guten polnischen Staatsbürgern heranbilden.

Sowjet-Rußland aus der Nähe.

In dem Augenblick, in dem sich neue Verhandlungen zwischen den Alliierten und Sowjet-Rußland anbahnen, erscheinen in den Londoner „Evening News“ die Schilderungen eines unternehmenden Korrespondenten, der soeben aus Rußland zurückgekehrt ist und Gelegenheit gehabt hat, die Dinge aus der Nähe zu beobachten. Seine Ausführungen, die in den englischen Blättern große Aufmerksamkeit erregen, gipfeln in der Feststellung, daß alles, was über den bolschewistischen Terror bekannt geworden ist, durchaus wahr wäre. Er habe mit den Führern eingehend gesprochen und habe selbst das Elend in den Straßen der Städte studieren können. Was seinen Schilderungen aber besonderes Interesse verleiht, sind die Bilder aus dem täglichen Leben, von dem wir uns so schwer eine Vorstellung machen können. Moskau und Petersburg werden dargestellt als die Hauptquartiere der furchtbarsten Oligarchie, die es in der Weltgeschichte bisher gegeben hat, bei der aber die herrschende Klasse nicht das Volk, sondern Leute aus den Mittelklassen, frühere Militärliebes der Polizei und Leute, die aus Sibirien zurückgekehrt sind, keineswegs immer politische Gefangene, bilden. Lenin und Trotski nahe zu kommen, ist unendlich viel schwieriger und gefährlicher, als bei dem früheren Zaren. Ihre Stöße bildet die Armee, der einfach alles erlaubt ist. Die Soldaten sind die einzigen Vorgesetzten, die aufessen und trinken, so viel sie mögen, die aus jedem Hause nehmen können, was sie brauchen. Nichts ist ihnen verwehrt, so lange sie der Sowjet-Regierung treu sind. Desertion aber bedeutet für sie den Tod. Um diese Militärherrschaft herum bevölkert das übrige Rußland. Ich sah in den Straßen von Petersburg frühere Militärliebes der Gesellschaft und des Hofes, Generale und Bischöfe, die die seltsamsten Dinge selbsthosen, Streichhölzerhändler z. B. oder die rings im Café herumgängen und sich für jeden Dienst bereitstellen. Keiner achtet auf sie, und viele verschweigen, was sie vorher waren. Man sieht einen endlosen Schweiß von Bettlern, die ruhig darauf warten, daß etwas zu essen für sie abfällt, und wäre es nur ein Stück Brot. Die Löhne sind phantastisch in die Höhe gegangen, aber sie halten doch nicht Schritt mit den Preisen der Nahrungsmittel, die man noch erlangen kann. Die Arbeitslosen bilden wohl die schlimmste Klasse in Rußland. Fabriken schließen täglich ihre Pforten, und für die Arbeitslosen bleibt, wenn sie jung und kräftig sind, nur eine Rettung, in das Heer einzutreten. Eines Morgens ging ich von meinem Hotel fort durch den Garten des früheren Zaren, als ein junger Mann, der ausländisch aussah, war und gut englisch sprach, kam und mich bat, ich möchte ihm Arbeit geben, gleichviel welche. Er war ein früherer Offizier, und alles, was er wünschte, waren ein paar Münzen, sich Nahrung zu kaufen.

Er war den Klauen der Roten Armee entflohen und lernte jetzt als ein Flüchtling hinaus und frierend durch die Straßen Petersburgs. . . . Trotz alledem herrscht Lustigkeit und Unterhaltung besonderer Art in den wenigen Restaurants, die geöffnet sind. Die Sowjets haben feste Preise festgesetzt, aber für diese erhält man nichts; zehrt man jedoch mehr Geld heraus, so kann man neben bolschewistischen Offizieren sitzen und Kaviar und Champagner nach Gefallen genießen. Ein einfaches Abendbrot kostet eine phantastische Summe in Rubeln, die allerdings nur wenige Pfund in englischem Gelde darstellen. Schnitzereien gibt es nicht, denn jedermann tut, was er will. Die Straßen sind in traurigem Zustand, und nur in wenigen Hauptstraßen wird Handel getrieben. Täglich finden Hunderte von Leichenbestattungen in der unauffälligsten Art statt. In den Krankenhäusern herrschen fürchterliche Zustände. Typhus ist überall, und obwohl Desinfektionsmittel für Geld zu haben sind, sah ich doch keine einzige Apotheke geöffnet. Im Hotel werden Diensthöfen nur gegen Unterhalt beschäftigt, die meist früher anderen Berufen angehörten, darunter auch Gräfinnen und Militärliebes der höchsten Gesellschaft. Unter den Führern der Bolschewiki herrscht eine besondere Leidenschaft für Frauen. Ich wurde wiederholt auf der Straße angesprochen, ob ich nicht einen Diamantring, den ich trug, verkaufen wollte; man bot mir dafür 10 000 Rubel. . . . Auf der Reise durch das Land boten die Städte und Dörfer, die vom Auge aus zu sehen waren, einen ganz verödeten Anblick: von den Schornsteinen der vielen großen Fabriken wehte nirgends Rauch und auf den Straßen war keinerlei Handelstreiben zu bemerken. . . .

Deutsches Reich.

— Gegen den Gesetzesentwurf auf Absindung des Hohenzollernhauses mit 100 Millionen Mark erheben die Reichsbolschewisten der Landesversammlung Einspruch. Von den Unabhängigen ist ein Antrag an die Landesversammlung beschlossen worden, den früheren königlichen Besitz als Staatseigentum ohne Entschädigung zu erklären.

— In letzter Zeit mehren sich die Gerüchte, die von einer Einstellung der Zahlungen des Reiches wissen wollen. Der „Total-Anzeiger“ wird von kompetenter Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß alle Gerüchte von einer Einstellung des Riniendienstes der Reichs- und Kriegsanleihe völlig aus der Luft gegriffen sind.

— Streik der Gastwirtsangehörigen in Karlsruhe. Seit Sonnabend ist in Karlsruhe ein Streik der Gastwirtsangehörigen ausgebrochen. Die Kaffees und Restaurationen sind geschlossen. Die Kellner und Kellnerinnen verlangen eine monatliche Mindestbezahlung von 900 Mark. Es besteht auf beiden Seiten der feste Wille, nicht nachzugeben.

— Der rapide Sturz der deutschen Mark in Kopenhagen hält an. Nachdem Sonnabend noch 8,25 bezahlt wurde, fiel die Mark Montag auf 7 Dore. Man erwartet ein baldiges Aufhören der Marknotierung.

— Streikausträufierungen in Bamberg. In Bamberg, wo zurzeit Zehntausende von Arbeitern im Streik stehen, kam es am 24. Januar, als die Streikenden in den Spinnereivierteln die Magazine zu plündern begannen, zu Zusammenstößen zwischen ihnen und der Polizei, die mit Steinen beworfen wurde. Ein Arbeiter wurde getötet, viele verletzt.

— Zur Besetzung Danzigs. Die Zahl der Entente-Truppen — es waren bisher zwei englische und ein französisches Bataillon vorgegeben — ist um ein englisches Bataillon vermindert worden.

— Gefangenen-Deimkehr. Mittwoch früh nach 12 Uhr nachts trat auf dem Bahnhof Charlottenburg der erste Transport deutscher Kriegsgefangener ein. Es waren 156 Mann. Die Deimkehrer sind größtenteils in Berlin anständig und traten sofort den Weg zu ihren Angehörigen an. Mittwoch nachmittag wurde ein weiterer Transport erwartet. — In der Nacht zum Mittwoch ist in Offenburger über Straßburg der erste Gefangenentransport in Stärke von 1025 Mann eingetroffen und nach dem Durchgangslager Rastatt weitergeleitet worden. Die Gefangenen kamen aus den zerstörten Gebieten in Nordfrankreich.

— Die Baltikumtruppen. Von den deutschen Truppen, die aus dem Baltikum zurückgekehrt sind, sind gegen Offiziere der interalliierten Baltikum-Kommission Verleumdungen und Täuschlichkeiten begangen worden. Selbstverständlich sollen diese Vergehen nicht auf die den Baltikumkämpfern zugelegte Verantwortung, die nur soweit gilt, als es sich um Angehörige gegen den Befehl der Reichsregierung handelt. Die Reichsregierung hat wegen der gegen die Offiziere der interalliierten Baltikum-Kommission begangenen Verleumdungen und Täuschlichkeiten die Untersuchung eröffnet. Die Verfolgung soll einheitlich und beschleunigt werden und durch das Gericht eines in Berlin stationierten Truppenverbandes erfolgen. Bis her sind zwei der am schwersten beschuldigten Offiziere in Haft genommen.

— **Reichstagswahlen im besetzten Gebiet.** Die Annahme der Reichstagswahlen wird von der internationalen Rheinlandschmittmission nunmehr gestattet.

— **Die Bestimmungen in der zweiten schleswigischen Zone sind,** wie dänische Zeitungen melden, auf den 14. (vierzehnten) März festgesetzt worden.

— **Der bayerische Landtag hat sich mit der Ernennung des Ministerpräsidenten Koller zum bayerischen Finanzminister einverstanden erklärt.**

— **Englisches Lob für Lettow-Vorbeck.** Die Times schreibt in einem Leitartikel über den General von Lettow-Vorbeck, dessen Feldzugsereignisse das Blatt veröffentlicht, die Größe des Generals liege in seiner hervorragenden moralischen Entschlossenheit, die ihn durch die tausend Prüfungen eines vierjährigen Tropenfeldzuges hoch gehalten habe. Nur die moralische Kraft einer gebieterischen Persönlichkeit habe solches vollbringen können. Daß er den Krieg so rein und so ritterlich geführt habe, sei von Kennern seiner Art erwartet worden. Das Ueberraschende an seinen Erzählungen sei die Standhaftigkeit seiner eingeborenen Truppen. Ihr Verhalten zeige, wie gefährlich es gewesen wäre, Deutschland ein tropisches Reich zu lassen. (1)

— **Der Vorwärts schreibt,** daß in der Landwirtschaft Masseregelnungen der Landarbeiter vorgekommen sind. Was jetzt in der Landwirtschaft vorgehe, indem Arbeiterfamilien die Kündigung durch Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher ins Haus geschickt bekämen, sei unerhörte.

— **Der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft** erklärte, den besten Weg zur Sicherstellung unserer Volksernährung und zur Erhaltung der Lebensfähigkeit der Landwirtschaft in der sofortigen Anbahnung unmittelbarer Lieferungsverträge zu erblicken. Mit der Fortführung der in diesem Zwecke eingeleiteten Verhandlungen ist er einverstanden.

— **Für den Anschluß an Deutschland.** In der Volkshalle des Wiener Rathhauses fand am Sonntag eine Massenkundgebung für den Anschluß Österreichs an Deutschland statt. Ein Demonstrationsszug vor das Parlament schloß sich der Kundgebung an.

— **Die Kartoffelnot.** Die Kartoffelaufgaben nach Hamburg bleiben aus, so daß diese Woche nur noch zwei Pfund je Kopf verteilt werden können. Dann können überhaupt keine mehr abgegeben werden. Die Reichskartoffelstelle in Berlin hat erklärt, daß sie für Hamburg keine Kartoffeln beschaffen könne, wie überhaupt in vielen Großstädten vorläufig keine Kartoffeln mehr zur Ausgabe gelangen können.

— **Keine Finanzierung der schwedischen Fischverkäufe an Deutschland.** Die schwedische Regierung lehnte das Gesuch schwedischer Fischer um Bewilligung von 5 Millionen Kronen Kredit für die Finanzierung der Fischverkäufe an Deutschland ab.

— **Schneiderstreik.** Wegen Nichtbewilligung von Lohnforderungen sind über 1000 Schneider und Schneiderinnen in Maadabura in den Ausstand getreten. Als Stundenlohn werden Beträge von 2,25 bis 3,50 Mark gefordert. — Auch in Frankfurt a. M. sind die Schneider in den Ausstand getreten. Sie fordern 50 Prozent Lohnerböhung.

— **Reiseverkehr zwischen Frankreich und Deutschland.** Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, erübrigen sich für Reisen von Frankreich nach Deutschland und umgekehrt die besonderen Erlaubnisse und Ausweise. Es genügt ein ordnungsmäßiger von der Vertreterbehörde des Einreiselandes visierter Pass.

— **Roskes Hoffnung auf die Einsicht der Entente.** In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der Zeitung „Telegraph“ erklärte Reichswehrminister Roske, die Neutralität und die Entente hätten das größte Interesse daran, daß Deutschland bald zur Ruhe kommt. Vielleicht komme die Entente noch im letzten Augenblick zur Einsicht, daß das Deutschland erlaubte Heer von 100 000 Mann nicht in der Lage ist, die Ruhe im Mittelpunkt Europas zu gewährleisten.

— **Geleitfahr aus Frankreich.** Nach Mitteilungen der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene wird am 27. Januar der Landabtransport der linksrheinisch behelmten deutschen Gefangenen, die in der französischen Kampfszone untergebracht waren, beendet sein. Der Abtransport der Gefangenen, die im unbesetzten Deutschland zu Hause sind, hat am 25. Januar auf Linie 1 (Machen-Röln-Düsseldorf) mit täglich drei Zügen bereits eingesetzt. Von französischer Seite scheint alles zu geschehen, um den Abtransportplan ohne Störung durchzuführen.

Ausland.

— **Der Tunnel unter dem Aermellanal.** Die englischen Militär- und Marinebehörden haben ihr Einverständnis mit dem Bau eines Tunnels unter dem Kanal erklärt, jedoch unter der Bedingung, daß England jene Teil des Tunnels, der unter den englischen Hoheitsgewässern liegt, übernehme.

— **Die Ententekredite für Oesterreich.** Der Aussenminister der Staatssekretäre Reich und Edwensfeld-Ruh in Paris hat, wie der „Abend“ meldet, bereits insofern einen gewissen Erfolg gehabt, daß nunmehr die Gewährung eines französischen Lebensmittelkredites in Höhe von 150 bis 200 Millionen Franken bevorsteht. Dieser Kredit würde die Versorgung Deutsch-Oesterreichs bis etwa zum Juni sicherstellen. Die Mitteilung über einen Rohstoffkredit von englischer privater Seite in Höhe von einer Million Pfund scheint sich zu bestätigen. Dagegen dürfte der amerikanische Staatskredit von 70 Millionen Dollar kaum vor der Annahme des Friedensvertrages durch die amerikanische Botschaft zu erwarten sein.

— **Eine bolschewistische Siegesmeldung.** Von der Ostfront wird gemeldet, daß Serajewo genommen wurde. Auf der Linie Biala-Robbo wurde die östliche Grenze erreicht. Die Aufstände in Ostpolen haben mit dem Siege der Sowjetmacht geendet. Die Aufständischen haben sich einem aus Kommunisten bestehenden Revolutionskomitee untergeordnet. Kolschal wurde an das Komitee ausgeliefert. Er und seine Minister werden in den Gefängnissen der Stadt in Gewahrsam gehalten. Sieben Eisenbahnwagen mit Silbergeld wurden den Sowjets in Ostpolen ausgeliefert. Nach einer anderen Meldung sollen die Tischeben eine Eisenbahnladung mit Gold, die sich bei Kolschal befand, in Händen haben. Die tschechischen Truppen verhalten sich neutral.

— **Drohender Hungerstreik in Wien.** Die Ärzte der Krankenhäuser drohen, am 1. Februar in den Streik zu treten, wenn ihre Ansprüche nach entsprechender Besserstellung keine Berücksichtigung finden sollten. Bei Erfüllung der Forderungen der hungernden Ärzte handelt es sich meist um Kompetenzstreitigkeiten der verschiedenen bei ihnen in betracht kommenden Aemter. Allgemein wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß alle Schwierigkeiten, die sich der Erfüllung der Forderungen der Ärzte in den Weg stellen, beseitigt werden.

— **Eine tschechische Spende für die Wiener Kinder.** Das tschechische Ernährungsministerium hat der Wiener Kinderhilfsaktion 10 Waggons Marmelade, 5 Waggons Kraut, 7 Waggons gelbe Rüben, 2 Waggons Brimmentase und fünf Waggons Zucker gespendet.

— **Forderungen der Wiener Schneider.** Die Wiener Schneider verlangen derartige ökonomische Bedingungen, daß ein gewöhnlicher Geselle 36 000 „onen ein Stückmeister 65 000 Kronen im Jahre erhalten würde... Die Schneiderfirmen Wiens haben diese Forderungen abgelehnt, so daß ein Ausstand der Schneider unmittelbar bevorsteht.

— **Japanfeindliche Verschwörung in Korea.** In Korea wurde eine Verschwörung entdeckt, die die Sprengung der Kajernen zum Zweck hatte, worin 20 000 japanische Soldaten untergebracht waren.

— **Drohender Poststreik in Norwegen.** 1100 norwegische Postbeamte sind in eine Lohnbewegung eingetreten und haben ihre Stellung zum 1. Mai 1920 angekündigt. Es machen sich Bestrebungen bemerkbar, die auf einen allgemeinen Poststreik hinweisen.

— **Ein österreichischer Panzerkreuzer gesunken.** „Corriere della Sera“ meldet aus Brindisi, daß der österreichische Panzerkreuzer „Nevara“, der während des Krieges mehrere Kreuzfahrten an der italienischen Küste ausführte, im Hafen von Brindisi gesunken sei. Ueber die Ursache verlautete bisher nichts.

— **Japan und China.** Japan hat China mitgeteilt, daß ihm gemäß dem Friedensvertrag die deutschen Rechte in Kiautschou übertragen worden sind und daß es bereit sei, über die Wiederabtretung des Pachtlandes zu verhandeln. Es würde dann seine Bewachungstruppen von der Schantungbahn zurückziehen.

— **Frankreich und Rußland.** Nach einer Pariser Meldung soll Frankreich jetzt bereit sein, mit Rußland sofort Frieden zu schließen, wenn die Sowjetregierung oder eine neu auftretende Regierung in Rußland die russischen Schulden in Frankreich in großem Umfang gewährleistet und den größten Teil sofort zur Auszahlung bringt.

— **Zur Lage in Indien.** Den englischen Blättern vom 26. Januar zufolge ist die Lage in Bombay infolge der Streiks der Fabrik- und Doodarbeiter ernst. Im Fabrikteil der Stadt wurden die Läden von der Menage gekünder. Die Straßenbahnwagen wurden mit Steinen beworfen. Polizei und Truppen mußten einschreiten. Durch Schüsse wurde ein Arbeiter getötet und mehrere verwundet.

— **Schweizerische Glückwünsche an Frankreich.** Der ehemalige Bundesrat der Schweizer Republik Ador wohnte in Paris der Sitzung der Academie des sciences morales et politiques bei. Er wurde vom Vorsitzenden begrüßt und dankte für die Begrüßung. Nach dem Journal des Debats erklärte Ador wörtlich: Es liegt mir daran, dem Heroismus Ihrer Soldaten, der prächtigen moralischen Haltung Ihres Landes Achtung zu zollen, des Landes, das ich beglückwünsche, daß es so unendlich viel zum Siege des Rechts und der Gerechtigkeit beigetragen hat. Ich wünsche der Welt einen dauerhaften Frieden in einer neuen Ordnung.

Der Kohlenmangel in Frankreich. Welt Journal meldet, daß 10 000 Arbeiter mehrerer metallurgischer Betriebe in Billancourt infolge Kohlenmangels zu feiern gezwungen sind.

Der Kohlenmangel in Belgien. Nach einer Meldung aus Antwerpen müssen von Mittwoch abend die öffentlichen Lokale geschlossen bleiben, weil Kohlen fehlen.

Die Weltproduktion an Schiffen betrug im Jahre 1919 sieben Millionen Tonnen, was gegenüber dem Jahre 1913 eine Vermehrung von vier Millionen darstellt. England baute 1 600 000 Tonnen, Amerika vier Millionen Tonnen.

Das Sterben der Kriegsgefangenen. Die Hauptstelle des internationalen Roten Kreuzes erhielt aus Moskau die Nachricht, daß von den mehr als einer halben Million österr.-ungarischer Kriegsgefangenen in Rußland nur noch der vierte Teil am Leben ist. Die übrigen sind sämtlich Opfer der Entbehrungen und ansteckender Krankheiten geworden. Die Überlebenden haben ihre Rettung nur der ansparenden Arbeit des japanischen Roten Kreuzes und den wenigen englischen und amerikanischen Ärzten zu danken, die in jenen Gegenden zurückgeblieben sind. Neuerdings sind auch einige chinesische Ärzte dort tätig.

Die Zustände in Lettland. Reisende aus Rowno bringen, wie der „Tilfiter Zeitung“ gemeldet wird, Marinnachrichten aus Lettland. Die Engländer mühen das Land bis zum letzten Blutstropfen aus. Niemand ist mit der Politik Englands zufrieden, weder die Ultrarotische Reiterliga, die ein Scheinbrot führt, noch die Ballen und Russen. Die Stimmung ist verpöckelt. Auf Geheiß Englands sind 100 000 Mann in Lettland mobilisiert. Die Soldaten weigern sich, gegen die Bolschewisten zu kämpfen und sehnen den Einmarsch derselben herbei. Tagtäglich kommt es zu Massen desertionen. Ganze Waldungen werden an England verpfändet. Seitdem die Amerikaner jede Hilfsaktion für Lettland eingestellt haben, herrscht überall große Hungersnot. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr stockt vollständig, auch ist er in englische Hände übergegangen. Die Industrie kann wegen Kohlenmangels nicht arbeiten. Der lettische Rubel, der vor kurzem noch einen Wert von 2 Mark hatte, ist jetzt auf eine Mark gesunken.

Die Aussperrung in der schwedischen Metallindustrie ist Dienstag früh in Kraft getreten. Sie umfaßt 22 000 Arbeiter aus allen Maschinenbauwerkstätten und den Eisenbahnwerkstätten.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 30. Januar 1920.

Ein tschechischer Wirt in der Elbialbaude.

Eine Nachricht, die in deutschen Kreisen mit großer Bestürzung aufgenommen werden wird, erhalten wir vom Gebirge. Anstelle des bisherigen Wärders Adolfs aus Harrachsdorf, eines kern- deutschen Mannes, übernimmt schon in wenigen Wochen der bisherige Wächter der Martinsbaude, Blouschel, ein Stodschekle, die Wächterung der dem Grafen Harrach gehörigen Elbialbaude. Damit ist eine der größten und am stärksten besuchten Bauden auf der böhmischen Seite des Riesengebirges in tschechische Hände gelangt. Ueber Herrn Blouschel brauchen wir wohl weiter kein Wort zu verlieren. Unter seiner Bewirtschaftung war die Martinsbaude das Hauptquartier der Tschechen, und erst im letzten Sommer veröffentlichten wir die Fufchrift eines Türken, der sich über die größte Verletzung der Gefühle der reichsdeutschen Besucher der Martinsbaude durch die dort aufgehängten tschechischen Schabkate mit Recht beschwerte. Natürlich haben die Tschechen dem neuen Wächter die weitgehendste Unterstützung zugesagt, wie denn überhaupt die tschechischen Türken- und Winterportvereine nach der Staatsumwälzung ganz offen ihre Absicht, das Riesengebirge zu tschechisieren, ausgesprochen haben. Herr Wolf fand nicht so weitgehende Unterstützung bei den Deutschen, zumal ja auch der Besuch der Reichsdeutschen zeitweise durch die tschechische Grenzsperrre vollständig unterbunden war. So konnte denn auch Blouschel den bisherigen deutschen Wächter erheblich überbieten. Die gräßlich Harrachsdorfer Verwaltung, die ja schon immer den Tschechisierungsbestrebungen weitgehendsten Vorschub geleistet hat, benutzte mit Freuden die Gelegenheit, den Deutschen durch einen tschechischen Wächter zu erleiden. Wir fürchten allerdings, daß dies noch nicht der letzte gelungene Vorstoß der Tschechen im Gebirge ist.

Technische Nothilfe bei Hochwassergefahr.

Man schreibt uns:

Der Aufgabenkreis der „Technischen Nothilfe“ ist keineswegs darauf beschränkt, nur dann einzugreifen, wenn infolge wilder Streiks oder ähnlichen Ereignissen für die Allgemeinheit unentbehrliche Kostsandsarbeiten zu leisten oder lebenswichtige Betriebe wie Eisenbahn, Gas- und Wasserwerke, Heiz- und Pumpanlagen weiterzuführen sind. Die „Technische Nothilfe“ tritt getreu ihren Grundsätzen, nur dem Allgemeinwohl zu dienen

und die Allgemeinheit vor Schaden zu bewahren, auch dann auf den Platz, wenn es gilt, etwaige durch folgenschwere Naturereignisse verursachte Schäden zu beseitigen oder die Allgemeinheit vor weiteren derartigen Schäden zu bewahren. Dies trifft besonders auch bei Hochwassergefahren zu. So konnten bereits durch rechtzeitiges Eingreifen verschiedene Ortsgruppen der „Technischen Nothilfe“ in Dresden, Rößn und Redarfslm ihre segensreiche Tätigkeit entfalten und sich den öffentlichen Dank der dortigen Ortspresse erwerben. Auch in Schlesien wird sich die „Technische Nothilfe“ bereitwillig und freudig stets dort einsetzen lassen, wo die örtlichen Mittel zur Verhütung und Beseitigung von Hochwassergefahren nicht ausreichen. Um aber in allen Fällen ihre für das Allgemeinwohl gerade in der letzten Zeit so dringend notwendigen Aufgaben zu erfüllen, ist es unerlässlich, daß jeder, ohne Unterschied des politischen oder religiösen Bekenntnisses, dieser Organisation seine Dienste anbietet und dadurch zur Verwirklichung des Leitgedankens für den Wiederaufbau — des Gedankens der sozialen Arbeitsgemeinschaft aller Volksgenossen — beiträgt.

Deutsches Land in Gefahr!

Die Abstimmungsgebiete sind nicht nur reiches, sie sind — wiegats weniger? — deutsches Land! Mit deutschem Schweiß gepflügt, durch deutschen Fleiß und Geist blühend und groß, von einer Mehrheit bewohnt, die deutsch in Blut, deutsch wenigstens in Sprache und Sitte. Daher Abstimmung; nicht Abtretung, wie überall im Osten, wo sich Stücke Landes herauszirkeln ließen, auf denen bestenfalls eine knappe Mehrheit Fremdbestimmter zu treffen war. Deutsche sind es, die in den Abstimmungsgebieten vor dänischer oder polnischer Herrschaft, vor Polenbahn und polnischem Gland bangen, die auch bangen vor den Prodnagen oder Drohungen, womit Franzosen, Engländer und Italiener morchen Schwachen und Wankelmütigen seinem Deutschtum abwendig machen werden. Deutsche sind es, die bei alledem voll Vertrauen auf uns im Reichsinnern blicken. Von hier kann Hilfe kommen, hier sind Hunderttausende von Stimmen, die am Tage der Abstimmungen in die Waagschale geworfen werden dürfen, die das Rüngeln an der Wage zu kräftigem Ausschlag bringen müssen, daß die Entscheidung als Erlösung und Beiretung fällt. Die dreimalhunderttausend Stimmberechtigten, übers ganze Reich Verstreuten, wollen kommen und wollen helfen und retten. Aber die große Masse kann nicht kommen, wenn nicht das ganze deutsche Volk die Millionen freiwillig zusammenscharrt und trägt, um ihnen Rahr, Kerberge und Weazehr zu zahlen. — Seht den Reichtum der Abstimmungsgebiete! Seht die Wlde der ganzen Welt auf das neue, unblutige Völkerringen wie auf ein nervenstarkendes, bewundenes Schaustück gerichtet! Ein Narr, wer da seine Pflicht nicht begreift, die ihm Ehre und Selbsterhaltung vorzeichnen. Und seht die Not, die drohende Gefahr deutscher Männer, Frauen und Kinder, die Däne und Pole in ihr Joch spannen wollen. — Woll es da nicht wie eine starke Welle des Empfindens und Bewußtseins durchs ganze Volk gehen? Wollen wir es aenna sein lassen an jener gemeinsamen Annahme der Nationalversammlung und der Preussischen Landesversammlung, deren fünf große Parteien mahten: Seid einig, seid stark zur Tat! Oder wollen wir alle insgesamt jetzt vor aller Welt ein Reichen errichten, daß der Leib des deutschen Volkes noch von unvertilgbarem Leben befestigt ist? Bringen wir in der „Grenz-Spende“ unser Opfer dem Vaterlande, Vollbringen wir die einlaende Tat, retten wir die deutschen Grenzlande! Die erste große entschlossene Tat, an der das ganze Volk teil hat, wird unserm Volke über den Einzelworts zum Segen werden. — Beiträge für die „Grenz-Spende“ nimmt der Verlaa des Voten, der darüber öffentlich aufruffert, unter dem Kennwort „Grenz-Spende“ entgegen. Einzahlungen können auch bei den Banken oder auf Postcheckkonto Berlin Nr. 73 776 erfolgen.

* (Volkshochschule.) Zur Vermeidung von Wiederständnissen und als Beantwortung mehrfacher Anfragen ist nochmals darauf hinzuweisen, daß die Vorträge von Professor Rale über Landeskunde Schlesiens und seine Entwicklung in der neuesten Zeit die Fortsetzung der nunmehr abgeschlossenen Vortragsreihe über Schlesiens Geschichte im Mittelalter und in der Neuzeit bilden. Diese Vorträge finden von jetzt an nur Montags von 8 bis 9 Uhr in der Aula des Gymnasiums statt.

* (Das Ende der Kommissionsprüfungen.) Nachdem durch das Gesetz über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr die Einrichtung der Einsährigkeitsfreiwilligen außer Kraft gesetzt worden ist, wird die weitere Abhaltung von Kommissionsprüfungen zum Nachweise der wissenschaftlichen Reife für den einjährig-freiwilligen Dienst nicht mehr annehmbar. Somit Leute können demnach nur noch die Schlußprüfung an einer höheren Lehranstalt ablegen.

□ (Zum Regierungskommissar) für den Bereich der Reichswehr-Brigade 5 Befehlshaber in Glogau ist der Regierungspräsident Büchting in Diezau ernannt worden. Regierungskommissar für den Bereich der Reichswehr-Brigade 6 ist Polizeivizepräsident Voigt in Dresden.

• (Zwei Männer in die Große Schneegrube abgestürzt.) Erst jetzt erhalten wir Nachricht von einem furchtbaren Unfall im Gebirge, das sich an einem Tage kurz vor Weihnachten im Hohegebirge ereignet hat. Drei Männer aus Ober-Hohenelbe wollten nach der schieflichen Seite schmuggeln. Sie gingen abends trotz Dunkelheit und Schneesturm von den Grablerbauden weg, um die Grenze zu überschreiten. Dabei verirrt sie sich und zwei Mann stürzten in die Kanelendorfer Schneegrube ab. Der dritte Mann konnte sich mit Mühe retten. Am anderen und den nächstfolgenden Tagen wurde versucht, die beiden Vermissten zu finden, dies ist aber noch nicht gelungen. Es kann wohl kein Zweifel bestehen, daß die beiden Männer Opfer des Hochgebirgs winters geworden sind. Die Leichen wird man wohl erst nach der Schneeschmelze finden.

• (Abgabe von Brennholz in den Staatsforsten.) Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat die Oberförster bis auf weiteres ermächtigt, den Staatsforstbeamten im Ruhestande im Laufe eines Wirtschaftsjahres bis zu 4 Raummeter hartem oder 6 Raummeter weichem Drehbrennholz zu den Preisen für Winderbrennstoffe zum eigenen Verbrauch freihändig abzugeben.

• (Ein deutsches Valuta-Wunder.) Während in der ganzen Welt für unsere deutsche Mark kaum ein Silbergrößen gezahlt wird, steht sie in der benachbarten Tschechoslowakei über Friedenskurs! Dort wird die Mark jetzt mit 126 Heller in Zahlung genommen, gegen 117 vor dem Kriege. Mit anderen Worten, man braucht für eine tschechische Krone nur 80 Pfg. statt 87 wie früher, zu zahlen.

• (Schlußtermin für Einreichung von Gesuchen zur Verleihung von Dienstausszeichnungen) ist der 1. Februar 1920. Gesuche, welche nach dem 1. 2. 20 eingehen, können keine Berücksichtigung mehr finden.

• (Der Gartenbauverein im Riesengebirge) feierte nach langer Kriegspause im festlich geschmückten Awohlo-Baal sein Stiftungsfest in Form eines wohlgelungenen Familienabends. Im Verlauf des Festes wurden die Herren Liebig-Berlichsdorf, Hödel-Barmbrunn und Siebenhaar-Hirschberg — erhehrt als Ehrenvorsitzender, letztere als Ehrenmitglied des Vereins — nach einer Ansprache des Vorsitzenden Gärtnerbesitzer Wenzel-Gummersdorf, dekoriert und ihnen die Ehrenurkunden ausgehändigt. Ein Damenreigen, humoristische Vorträge und ein Theaterstück „Der Schühelitsverein“ boten reiche Abwechslung im umfangreichen Programm des Herrn Volke. Schließlich führte eine reich ausgestattete Verlosung den Teilnehmern noch hübsche und wertvolle Gewinne zu.

• (Ein Verein der katholischen Kaufleute) hat sich in Hirschberg gebildet, dem auch eine Jugendabteilung angegliedert ist. Den Vorstand bilden: Geistl. Rat Forche als geistlicher Beirat, Kaplan Krauß als geistlicher Präses der Jugendabteilung, Kaufmann Wily Anders als erster, Magistratssekretär Lochmann als zweiter Vorsitzender, Redakteur Broz als Schriftführer, Kaufmann Kulich als Kassierer. Der Verein, der ausschließlich der Jugendabteilung bereits 48 Mitglieder zählt, soll in das Vereinsregister eingetragen werden.

• (Hirschberger Stadttheater.) Die heute Donnerstag stattfindende Vorstellung für die Gewerkschaft der Angestellten beginnt um 7 1/2 Uhr. — In das Benefiz für Herrn Richter Brandt: Ludwig Ganabofers wirksames Volksstück „Der Bergschützensänger von Ammergau“ am Freitag sei nochmals erinnert. — Sonnabend findet keine Vorstellung statt. Sonntag nachmittags „Die Kinolöwigin“.

• („Rose Bernd“) läuft von heute Freitag ab als Film im Hirschberger Lichtspielhaus im Kronprinzen. Wieder ein Versuch, ein bedeutendes Werk der Literatur für den Film zu verwenden, für uns um so interessanter, als Gerhart Hauptmann der Verfasser ist. Denn Worten bleibt die Hauptrolle und zwar nach den bisherigen Presseäußerungen in ganz vollendeter Weise. Wie man sich auch zu der Uebertragung erster Literatur auf den Film stellen mag, jedenfalls liegt hier ein Streben zur Verbesserung des Inhalts der Filmbücher vor, das eingehende Beachtung verdient.

• (Das Unfallversicherungsgesetz) wird in einer Sonderausgabe (Nr. 10 vom 28. Januar) des Kreisblattes veröffentlicht.

• (Persönliches.) Emeritiert: der Pastor von Kittitz in Marissa. Verufen: der bisherige Pfarrvikar Georg Labitzky zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Bisherborsdorf, Diözesaneinschreib.

• (Personalnachrichten von der Schulverwaltung.) Endgültig angestellt: Richard Dörfer als ev. Lehrer und Kantor in Friedersdorf, der ev. Lehrer Rudolf Kremmer in Leipzig. — Einstweilig angestellt: der kath. Lehrer Hugo Fromme in Reuforse, Kreis Löwenberg.

• (Das Eisenerz Kreuz zweiter Klasse) erhielt der Schreibe Erich Liebe beim Gericht der Reichswehrbrigade 3 hier.

• (Schwarzbach, 28. Januar. (Verschiedenes.) Zum Führer der hiesigen Einwohnerwehr wurde Inspektor Schade, im Vorsitzern Hausbesitzer Wilhelm Neumann und Robert Vre-

ler, zum Zeugwart Schmiedemeister Pohl und zum Schriftwart Lehrer Seibolt gewählt. Die Wehr zählt bis jetzt 68 Mitglieder. — In der letzten Schulvorstands-Sitzung wurde der Schulhaushalts-Etat für 1920 festgesetzt. Er balanciert in Ein- und Ausgabe mit 9500 Mk. — Aus hiesiger Gemeinde haben sich 60 Landwirte dem landwirtschaftlichen Kreiswirtschaftsverbande Hirschberg angeschlossen. Vertrauensmann ist Stellenbesitzer Wilhelm Lorenz.

• (Hernsdorf (Kunast), 22. Januar. (Selbstmord.) Am Kunnastberge wurde die Leiche eines den gebildeten Ständen angehörigen Herrn erschossen aufgefunden. Der Erschossene wurde als ein Oberlehrer aus Berlin ermittelt. Die Beweggründe konnten nicht festgestellt werden.

• (Kunetendorf, 27. Januar. (Verschiedenes.) Am Sonntag veranstaltete unter reger Teilnahme der hiesige Wintersportverein ein Zweifacher-Rodeln vom „Breiten Stein“ bis zu „Behers Hotel“. Den 1. Preis erwarteten Erich Beher und Fr. Ruth Knappe mit 7 Min. 15 Sek., den 2. Preis Gustav Deckwert und Fr. Edith Knappe (7.42), und den 3. Preis Robert Gohmann und Frau v. Jastrow (8). In Behers Hotel fand abends die Preisverteilung mit anschließendem Sportball statt. — Infolge Kohlenmangels mußte die ev. Schule bis auf weiteres geschlossen werden. — Der hiesige Militärverein beschloß in seiner Generalversammlung am Sonntag, das 20 jährige Bestehen des Vereins mit der Heimkehrfeier der Gefangenen festlich zu begehen. Der Jahresbeitrag wurde von 2 auf 3 Mk. erhöht. Die Einnahme betrug 584 Mk., die Ausgabe 532 Mk., das Vereinsvermögen beträgt 265 Mk. Lehrer Knappe berichtete eingehend über den Delegiertentag in Bolatsdorf. Die Zahl der Mittalieder beträgt 85. — Die hiesige R.-G.-B.-Kassiererin beschloß in ihrer Generalversammlung, beim Hauptvorstande für Begehabten 200 Mark zu beantragen. Die Zahl der Mittalieder ist wieder auf 63 gestiegen. Als stellvertretender Vorsitzender wurde neu Revierförster Birke gewählt, während die übrigen Vorstandsmitalieder wiedergewählt wurden.

• (Schmiedeberg, 28. Januar. (Ermittelte Treibriemen-diebe.) Wie der hiesigen Polizei telephonisch aus Leipzig mitgeteilt wurde, hat die dortige Polizei zwei Einbrecher festgenommen, bei denen die sieben in der Fabrik von G. A. Birgin gestohlenen Treibriemen im Werte von 20 000 Mk. gefunden wurden.

• (Schmiedeberg, 28. Januar. (Beim Bobrennen) hat den 2. Preis als Bremser nicht Herr Bih, sondern Herbert Wenzel errungen.

• (Kupferberg, 28. Januar. (Grubensenkung.) Zu des Notiz in Nr. 18 wird uns vom Magistrat mitgeteilt, daß es sich bei der Senkung um einen Vorgang handelt, der in den meisten Jahren bei der Schneeschmelze eintritt. Die Sache sei auch durchaus nicht so schlimm, wie sie in der Notiz dargestellt werde; insbesondere könne von einer Gefahr für den größten Teil der Stadt nicht mehr die Rede sein.

• (Lähm, 28. Januar. (Verschiedenes.) Der Verein für Kriegsverletzte beschloß, dem Reichsbunde beizutreten und aus dem Provinzialverbande auszuscheiden. — Anfang Februar beabsichtigt der katholische Kirchenchor zum ersten Male eine größere öffentliche Aufführung zu veranstalten. — In Ruttensbera feierte der frühere Gutbesitzer Rentier Gottlieb Döring in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Zahlreiche Ehrungen wurden ihm zuteil.

• (Schönau, 28. Januar. (Eine Einwohnerwehr) wurde in Alt-Schönau gegründet. Von der fünfzig Mann starken Wehr wurde der Fischzuchtanstaltsbesitzer Otto Sendler zum Führer gewählt.

• (Marissa, 29. Januar. (Die zweite Querstalsperre.) Die Schachtungs- und Sprengarbeiten zum Bau der zweiten Querstalsperre werden trotz aller winterlichen Unbillen rüstig gefördert. Am Montag erfolgte der Durchbruch des 158 Meter langen Unlaufstollens.

• (Bad Hilsberg, 27. Januar. (Rodelunfall.) Während der Schnee auf dem Hirschtann in bester Beschaffenheit ist und besonders die Eisfahre nichts zu wünschen übrig läßt, sind die Bahnen im Tale in einen besonders den Rodelern gefährlichen Zustand geraten. Als der Hirschtann gestern vormittag nach Hilsberg fahren wollte, fuhr er in der Nähe des Rauberbädes mit seinem Schlitten so unglücklich an, daß dem Bedauernswerten ein Bein zertrümmert wurde.

• (Landeshut, 27. Januar. (Verschiedenes.) Das den Roemischen Erben gebührige Hausgrundstück in binnen kurzer Zeit zweimal verkauft worden. Jetzt hat es Frau Kother (Blattgeschäft) gekauft. — Nach einer Mitteilung trift nächste Woche der Oberpräsident von Schlesien hier ein, um wegen der Einwohnerwehr, gegen die hier eine ablehnende Stellung eingenommen wird, Rücksprache zu nehmen.

• (Hamelbach, Kr. Landeshut, 27. Januar. (Der Verein organisierter Landwirte) hielt am Sonntag sein erstes Stiftungsfest mit Theater und Tanz ab. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden Stellenbesitzer Albert Tischerich, folgten verschiedene theatralische Vorstellungen sowie lebende Wilder, Verbandssekretär Kubner aus Landeshut hielt eine längere Ansprache.

s. Rothenbach, 27. Januar. (Gemeindevorsteher.) Für den verstorbenen Gemeindevorsteher Heinrich Demuth wählte die Gemeindevertretung den Bergmann und Stellenbesitzer Wlth. Kirchner zum Gemeindevorsteher.

ml. Wittgenborn, Kr. Landeshut, 27. Januar. (Besitzwechsel.) Gasthofbesitzer Birke hat den Gasthof zum schwarzen Adler an Gastwirt Julius Bauch in Hartmannsdorf für 85 000 Mark verkauft.

r. Ruhbauk, 27. Januar. (Aus der Gemeinde.) Die Erhebung eines fünften Steuervierteljahres lehnte die Gemeindevertretung ab, beschloß dagegen die Erhöhung der Stenerzuschläge von 160 auf 175 Prozent. Zur Errichtung von Ehrenfahnen für die Gefallenen sind 725 Mark gesammelt worden.

m. Rothenbach, 27. Januar. (Walderholungsheim.) Kreisarzt Dr. Brieger hielt hier einen Vortrag über die Gefahren der Tuberkulose, wobei er den Vorschlag machte, daß die Bergleute zum Besten der Errichtung eines Walderholungsheims für Kinder dadurch helfen könnten, daß sie eine Schicht dafür verfahren, sobald ein Grundstück gebildet wird. In diesem Heim sollen nur die Kinder der hiesigen Bergleute untergebracht werden. Auch sollen die Arbeiter hierüber in einem zu bildenden Kuratorium die Mehrheit besitzen und darüber bestimmen können. Das Heim soll in die Nähe des Genesungshauses bei Landeshut kommen, weil dadurch eine Verbilligung der ärztlichen Versorgung möglich ist. Der Vorschlag des Kreisarztes wurde von allen Versammlungsmitgliedern bekräftigt und ein Ausschuss gewählt und zu dessen Vorsitzenden Gemeindevorsteher Schöber.

Oberschlesien.

X (Fabelhafte Holzpreise) wurden beim letzten Holzverkauf in Raubener Wäldern (Oberschlesien) geboten, nämlich bis 750 Mark für den Festmeter Holz im Walde. Vor dem Auktor brachte dasselbe Holz 16 bis 20 Mark. — Solche Preise kann nur das Ausland begablen.

Gerichtssaal.

d. Girsberg, 28. Januar. Schöffengericht. Wegen Diebstahls wurde der Arbeiter J. D. von hier zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Er hatte einem Bekannten bei einem Besuch einen Hüftkugelmarschein aus einem Kässchen entwendet. — Einen recht dreisten Vierbediebstahl versuchte der Arbeiter F. B. auf Veranlassung seines Stiefvaters, des Klempners W. H., beide aus Ober-Sieber. H. rebete den B. auf, aus der Stallung der hiesigen Stabfabrik ein Pferd zu stehlen. B. nahm auch ein angeschirrtes Pferd im Werte von 8000 Mark aus dem Stalle, wurde aber kurz darauf festgenommen. H., der auf dem Warmbrunnplatz wartete, verschwand, als er festgenommen werden sollte. Wegen Diebstahls wurde B. zu einem Monat, sein Stiefvater wegen Anstiftung aber zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Ein geliebtes Fahrrad brachte der Maschinenbauer Heinrich D. aus Schreierbau nicht zurück. Er wird deshalb wegen Unterschlagung mit vier Wochen Gefängnis bestraft. — Bei einem Vereinsvergnügen war bei dem Gastwirt Max Sch. in Dammowitz die Polizeistunde überschritten worden. Gegen einen ihm diesbezüglich zugestellten Strafbefehl über 30 Mark erhob Sch. Einspruch und erstellte auch heute seine Freisprechung.

Im Eismeer.

Seetoman von Carl Russell.

Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten. Eigentum von Robert Dus, Literar. Bureau und Verlag Stuttgart, Hölberlinstr. 32a. (11. Fortsetzung.)

„Er wird bald hier sein, Madam,“ antwortete der Bootsmann, respektvoll seinen Südwesier abnehmend, von dem eine hart gefrorene Schneekrüse klätschend zu Boden fiel.

Der Kapitän war gerade dabei, einen Eisberg zu beobachten, der auf uns zutreibt,“ warj einer der Leute ein.

Ich fühlte, wie mir das Blut in den Adern erstarrte und aimete erst ein wenig erleichtert auf, als ein anderer Matrose seinem Kameraden tadelnd zurief:

„Was fällt Dir ein, die Damen zu erschrecken, Jim! Der Eis-Klot tut dem Schiffe ja nichts.“

Die Leute machten sich an die Arbeit. Einige rollten den durchnähten Teppich zusammen, andere deckten den Tisch, hosten Schiffszwieback und Marmelade aus der Speisekammer, schnitten den Schinken in Scheiben und brieten ihn über dem Ofenseuer.

Ihre ruhigen, sorglosen Bewegungen verrieten nichts von der furchtbaren Gefahr, in der wir schwebten.

In verzweifelter Angst hinaen unterdessen Mrs. Burkes Augen an der Kajütentreppe. Endlich sprang sie auf und rief:

„Warum kommt mein Mann nicht! Ich kanns nicht mehr aushalten. Er wird über Bord gespült werden oder erfrieren! Will keiner ihn holen ach!“

Augenblicklich ging der Bootsmann an Deck. Nach fünf Minuten kehrte er mit dem Kapitän zurück, der geistesabwesend auf den Ofen zuschritt, um sich die erstarrten Hände zu wärmen, und mit heiserer, ganz veränderter Stimme zu den Matrosen sagte:

„Laßt Euch nicht stören, Jungen, Ihr habt heute einen schweren Tag.“

Mrs. Burke beschwor ihn flehentlich, nicht wieder an Deck zu gehen, doch ein Blick in sein verhorrt Gesicht ließ sie verstummen.

Noch nie hatte ich in einem Raume größere Gegensätze bemerkt gesehen als hier. Die behagliche Ausstattung der Kajüte bildete einen schneidenden Kontrast zu den schweren Stiefeln und dem tiefenden Delzena der Matrosen, in deren stumpfen Köpfen sich das blinkende Silbergerät selbst am genaue ausnahm.

Wie ein Alp aber senkte es sich mir auf die Brust, wenn ich mir ansmahte, wie es an Deck aussehen mochte. Schneewehen und Eiszapfen in jeder Ecke, das Stenerrad zertrümmert, von den Masten nur noch kläaliche Stümpfe vorhanden — ringsum tiefes Finsternis, heulender Sturm und schäumende Wellen, und vor dem Bugspriet wie ein bleiches Gespenst der Eisberg — —

„Eht tüchtig, Jungen,“ sagte der Kapitän, „vor Tagesanbruch können wir nichts anfangen. Bier von Euch hat die See ohnehin schon geschluckt. . .“ er brach ab und senkte tief auf. „Dah meint Ihr, Ball,“ fuhr er dann, zu dem Bootsmann gewandt, fort, „wäre die Lady Emma wieder in die Höhe gekommen, wenn wir den Großmast nicht gekappt hätten?“

Der Bootsmann spruchte bedächtia sein Vriemden aus: „Nein, Kapitän, wir wären gefentert.“

Die Matrosen murmelten zustimmend.

„Na, Leute,“ sagte der Kapitän, „morgen müssen wir einen Notmast errichten und dann nordwärts feuern. Bis wir wieder in belebteres Fahrwasser kommen. Vielleicht treffen wir ein Schiff, das uns ins Schlepptau nimmt.“

Die Leute erwiderten nichts. Ihr Schweigen bedrückte und hemmruhiete mich. Aber ich freute mich über die klaren und jure bewußten Anordnungen des Kapitäns, der nicht mehr so verächtlich schien.

Als die Matrosen gegessen hatten, wollten sie die Kajüte verlassen, aber der Kapitän erlaubte ihnen, die Nacht über hier zu bleiben.

Mich forderte Mr. Burke auf, meine Kabine aufzusuchen und zu Bett zu gehen.

„Wirst Du denn heute zu Bett gehen?“ fragte seine Frau.

Er schüttelte den Kopf.

„Mir scheint, Du willst die ganze Nacht Ausand halten. Du wirst erfrieren, während die Leute hier am warmen Ofen sitzen!“ flüsterie sie ihm zitternd zu.

Ein finsterner, verzweifelter Blick traf sie.

„Mach mich nicht rosand mit Deinem Lamentieren, Weib!“

„Darf ich hier bleiben?“ fragte ich schächtern.

„Wie hier? Bei den Leuten, Miß?“

„Nein, meine arme Goh“, sagte Mrs. Burke, mit zärtlich die Wangen streichelnd. „Hier können Sie nicht bleiben!“

„In meiner Kabine anstellige ich mich zu Tode,“ tief ich in Tränen ausbrechend. „Was soll ich anfangen, wenn das Schiff auf einen Eisberg aufläuft?“

„Wenn es erst dazu kommt,“ fuhr der Kapitän auf, „so ist wahrhaftig gleichgültig, ob Sie in Ihrer Kabine oder hier, oben an Deck sind.“

Mit ruhigerer Stimme bemühte er sich dann, den niederdrückenden Eindruck seiner Worte zu verwischen, doch ich schluckte mit abgewandtem Gesicht leise vor mich hin und achete nicht auf seine Aureden.

Mit sanfter Gewalt führte Mrs. Burke mich schließlich in meine Kabine, drückte mich auf mein Lager nieder und küßte mich in eine Unzahl von Kissen und Decken. Dann küßte sie mich zärtlich . . .

Ich habe noch manche entsetzliche Nacht auf dem Brack ungewagt. Doch keine schien mir so fürchterlich wie diese erste. Das Gurgeln und Klatschen der Wassermassen an den Wänden meiner Kabine verschlang jeden Ton, der aus der Kajüte zu mir herüberklingen konnte. Wie sehte ich mich nach dem Laut einer Menschenstimme! Doch nur das Heulen des Sturmes und das Rauischen der Wellen schlugen an mein Ohr, und mit nimmermüder Sicherheit malte meine überreizte Phantasie sich alle Schrecknisse eines Schiffbruchs aus, der dem hilflos treibenden Brack durch selb einen schwimmenden Eisriesen jeden Augenblick drohen konnte.

zweimal kam Mrs. Burke zu mir herein, um mir Mut zu sprechen. Nach ihrer Versicherung war unsere augenblickliche Lage nicht ganz so hoffnungslos, wie es anfänglich den Anschein gehabt hatte. Die Pumpen waren in Ordnung, das Schiff wackelte kein Deck auf, und die Gewalt des Sturmes schien sich zu lösen. Auch durch Eisberge waren wir nach Kapitän Burkes Ansicht zurzeit nicht gefährdet, denn obwohl es noch immer stockdunkel war, so konnten erfahrene Seeleute aus der Temperatur doch darauf schließen, daß sich keine aröheren Eismassen in der Nähe befanden.

Endlich verlangte die mißhandelte Natur auch bei mir ihr Recht und ich fiel in den bleiernem Schlaf der Erschöpfung.

dem erst der helle Mittag mich weckte. Ein Blick aus dem Kabinfenster zeigte mir eine noch immer wild bewegte, aber völlig eisfreie und nicht mehr vom Sturm gepeitschte Wasserfläche. In meiner Waschkübel lag ein solider Eisklumpen. Dennoch erschien mir die Kälte lange nicht so durchdringend und schneidend wie gestern. Ich schloß mich aus meinen zahllosen Decken und Hüllen und tastete mich, um bei den starken Schwankungen des Schiffes das Gleichgewicht nicht zu verlieren, vorsichtig an den Wänden entlang bis zur Tür.

In der Kabinette fand ich Mrs. Durle, die mir sofort entgegenkam, um mich an den Frühstückstisch zu führen, der mit Schinken, kaltem Fleisch und allerlei Konserven gedeckt war; auf dem Ofen stand eine Kanne Kaffee.

„Wo sind die Leute?“
 „An Deck,“ antwortete Mrs. Durle, „sie versuchen einen Notruf auszurichten. Der Kapitän hofft das Schiff dadurch halten zu können, bis ein vorbeifahrendes Fahrzeug uns Hilfe bringt. Einlaß von den Leuten freilich meinen, mit der Lady Emma sei nichts mehr anzufangen, und hätten es für besser, mit dem großen Boot das Schiff zu verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

ml. Kinematograph und wissenschaftliche Forschung. In der bekannten amerikanischen Fachzeitschrift „Chemical and Metallurgical Engineering“ schildert der Professor Arthur G. Oberbege von der Universität Illinois, daß ihm der Versuch gelungen wäre, das Mikroskop mit der kinematographischen Kamera zu vereinigen, und daß es dadurch leicht möglich sei, z. B. die fortschreitende Wirkung wiederholter Bewegungsbeanspruchungen auf einen Eisenstab in der Prüfmaschine erkennbar zu machen. Aus weiteren Versuchen und Demonstrationen schließt der amerikanische Gelehrte später den Schluß: „Ich glaube, daß die kinematographische Kamera mit und ohne Mikroskop ein Forschungsinstrument darstellt, dessen Wert man kaum voraussehen kann und dessen Anwendungsgebiet sich über die gesamte Wissenschaft erstreckt. Wir besitzen heute Sonderapparate, welche kinematographische Aufnahmen ermöglichen, die in ganz winzigen Bruchteilen einer Sekunde aufeinander folgen, und mit solchen Bewegungen müßte man geradezu die Bewegungen der Schallwellen photographisch festhalten können. Einmal Tages wird auch einer Photokamera, der die Bewegungen der Elektronen in der Vakuumröhre aufzeichnet, eine Grenze gibt es kaum mehr!“ Diese Zukunftsvisionen, die begründet sind, da man allenthalben daran arbeitet, den Kinematographen in ausgedehntem Maße in den Dienst von Wissenschaft, Technik und Unterricht zu stellen, zeugen wie der „Prometheus“ schreibt, wieder einmal so recht, wie sehr die Kinematographie das Zeug zu einem hervorragenden Werkzeug der Wissenschaft und der Aufklärung im allerweitesten Sinne des Wortes in sich trägt. Wenigstens einen kleinen Teil der Dinge, die wir ihr mit Hebeln und mit Schrauben nicht abzuwingen konnten, wird uns die Natur noch durch den Kinematographen offenbaren müssen.

ml. Der „Falschspieler“ Rubinstejn. Unter denen, die Gelegenheit hatten, Rüst und Rubinstejn zu hören, ist bis zur Stunde die Frage, wer von den beiden Pianisten der größere gewesen, noch unentschieden. Einen interessanten Beitrag zu ihrer Lösung bringt eine Mailänder Musikzeitschrift in einer Anekdote, die der berühmte Wiener Klaviermeister Leschetizky über Rubinstejn zum Besten gab. Bekanntlich pflegt man von Rubinstejn zu sagen, daß von den Notizen, die bei ihm unter das Klavier fielen, ein anderer gut und gern ein ganzes Konzert hätte geben können. Leschetizky behauptet das mit dem Hinzufügen, daß Rubinstejn darunter selbst am empfindlichsten gelitten hat. Die Reizung zur Selbstkritik war gerade bei ihm besonders stark entwickelt, und er pflegte sich selbst gegenüber ein strengerer Richter zu sein, als er gegenüber anderen seiner Hörer es war. Man kann daher wissen, welche Bein ihm jeder falsche Ton, den er spielte, bereitete. Das geht aus der von Leschetizky berichteten Geschichte hervor. Es war am Ende eines Konzerts, in dem Rubinstejn einen beachtlichen Erfolg errungen hatte. Trotzdem wankte der gefeierte Künstler verzweifelt ins Künstlersimmer und sank hier seinen Freunden in die Arme. „Na, was ist denn los,“ riefen diese beim Anblick des freibekleideten Pianisten. „So gut wie nichts, nur eine Kleinigkeit, und zwar die, daß jeder Schüler, der soviel falsche Noten anhört hätte, wie ich mir heute geleistet habe, von seinem Lehrer unweigerlich an die frische Luft befördert worden wäre.“

Eine unbekannte Dürer-Bezeichnung ist für 300 Pfund für das Britische Museum erworben worden. Das Blatt war früher, wie in der „Kunstchronik“ berichtet wird, in Deutschland, ohne daß man es als ein Werk Dürers erkannt hatte. Doch ist die Authentizität unbestreitbar, zumal auch noch der Rest des Monogramms sichtbar ist. Das Blatt, das etwa in die Zeit von 1501 zu datieren ist, zeigt oben den nackten Oberkörper Christi als Schmerzensmann mit der Dornenkrone, der die Finger an seine offene Seitenwunde legt, und darunter ein Kind Gewanduna.

ml. Der deutsche Wald in Gefahr? An den Rohstoffen, deren Frankreich gegenwärtig sehr dringend bedarf, gehört vor allen Dingen Holz, ja, Frankreich braucht zum Wiederaufbau seiner vernichteten Städte sogar mehr Holz, als ihm der gesamte Weltmarkt bieten kann. Die französische Anstaltsverwaltung, wie „Handel und Industrie“ meldet, dahin, daß der Holzreichtum des deutschen Waldes dem großen Mangel der französischen Industrie ausbessern könnte. Von den Wäldern des Deutschen Reichs sind 1838 000 Hektar mit Bäumen von über 60 Jahren bestanden, die sofort verfügbar wären und nicht weniger als 338 Millionen Kubikmeter guten Holzes liefern würden. Ein Drittel dieses Bestandes liefert Kiefernholz, das für Rimmermannsarbeiten und für Papierfabrikation verwendbar ist, ferner ein Viertel Buchenholz, das sich hauptsächlich für die Herstellung von Möbeln und Eisenbahnstößen eignet, während man aus den schlagbaren deutschen Tannenwäldern volle drei Milliarden Bretter gewinnen könnte. Auch das deutsche Birkenholz wäre der französischen Industrie sehr erwünscht, und zwar zur Anfertigung von Möbeln. Wenn Frankreichs Wünsche erfüllt und sein Holzbedarf wirklich durch einen solchen Raubbau gedeckt werden sollte, so würde es im Laufe der nächsten 5 Jahre schon die Hälfte der obengenannten 338 Millionen Kubikmeter Holz aufbrauchen. Käme dann noch ein Viertel des Holzes an Belgien, Italien und Serbien und das übrige Viertel an Großbritannien, so wäre der gesamte deutsche Holzbestand so ziemlich aufgebraucht. Dazu kommt aber noch, daß infolge des Kohlenmangels Deutschland sein Holz jetzt mehr denn je selbst auswägen muß, und daß die Reichswirtschaftsstelle, um namentlich die Städte mit Brennstoffen versorgen zu können, den Holzschlag bereits beträchtlich gesteigert hat. Der deutsche Wald ist also tatsächlich in schwerer Gefahr, auch dann noch, wenn die Wünsche Frankreichs nicht verwirklicht werden.

Tagesneuigkeiten.

Raubmord in Wien. Die 60 Jahre alte Privatiers Angolika Stefanika-Weingart in Wien wurde erdrosselt und beraubt aufgefunden. In dem Zimmer der Ermordeten wurden Champagnerflaschen, Weinflaschen, Likörfaschen, sowie Spielkarten vorgefunden, so daß der Verdacht vorhanden ist, daß der Mörder in den Kreisen der Besessenen der Ermordeten zu suchen ist. Frau Stefanika hat in ihrer Wohnung auch Barmädchen aufgenommen, welche sie beherbergte und verpflegte, denen sie ganz erhebliche Preise abnahm. Bisher ist es nicht gelungen, den Mörder zu ermitteln.

Wasserdurchbruch in einer Grube. Auf der Recha-Schürbank „Charlottenburg“ in Biberach bei Dortmund war infolge Wasserdurchbruchs die ganze Nachtschicht an der Ausfahrt behindert. Nach zehntägiger Rettungsarbeit war die Nachtschicht Mittwoch um 3 Uhr nachmittags glücklich gerettet. Der Betrieb ruht vorläufig auf der Recha. Die Belegschaft wird auf den benachbarten Rechen untergebracht.

212000 Mark bei einem Einbruch erbeutet. Wie die Hamb. Nachr. aus Kiel melden, wurde in der Vereinsbank zu Kiel ein Einbruch verübt, wobei den Dieben 212000 Mk. in die Hände fielen.

Drohende Hochwasserkatastrophe in den Biersäulen. Die Hochwasserwelle, die von der Elbe herkommt, macht sich auch in den Vierlanden bereits sehr stark bemerkbar. Die gesamten Ausbendeichländerereien an der Großen Elbe, der Rabe- und Gose-Elbe stehen bereits seit einigen Tagen unter Wasser. In den niedriger gelegenen Teilen der Feldmarken sind die Fäulereien ebenfalls vom Wasser völlig bedeckt. Der Hochwasserstand von sechs Metern wird am Montag in Lauenburg erwartet. Die Bewohner der bedrohten Gebiete beginnen ihre Habe in Sicherheit zu bringen.

Das größte Elektrizitätswerk Europas wird gegenwärtig bei Paris errichtet. Die Centrale soll für eine Leistung von 400 000 Pferdekraften ausgeplant werden. Die Turbinen werden von einer Schweizer Firma in Zürich geliefert.

Einbruch in das Bismarck-Museum in Schönhäusern. In das Bismarck-Museum in Schönhäusern wurde abermals ein schwerer Einbruch verübt. Die Einbrecher stahlen unter anderem ein Relief aus Glodenmetall, den Kopf Kaiser Wilhelms I. darstellend, einen malayischen Kris, einen kostbaren Sabel, Geschenk des Sultans von Sansibar, einen goldenen Adler, Geschenk der Kaiserin Augusta, ein Kränchen mit indischer Goldschmiedekunst (auf Palmblättern eine Widmung in Sanskrit), eine Meeresschnecke, einen Ehrenbürgerbrief der Stadt Halle, beschwert mit einem silbernen Deckel, mit Steinen besetzt, eine Anzahl Bronzemedallien, einen silbernen Lorbeerkranz und eine wertvolle Fuchsmantel. Der Wert des gestohlenen Gutes, auf dessen Wiederbeschaffung eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt ist, übersteigt eine Viertelmillion Mark. Als Täter kommt der Oberamtmann Franz Konstantinow in Betracht, der seit einigen Tagen aus dem Ort verschwunden ist.

Von einem Wilderer erschossen. Auf dem Rittergut Bühlhagen (Pommern) wurde beim Spaziergang im Gutspark der Ritterauschreiber von Anebel (Döberitz) von Wilderern erschossen.

**Abschiedsvorstellung des Sachwunder-
inaben.** Bei der letzten Vorstellung in Berlin führte Nischewski zum ersten Male sämtliche Partien zu Ende. Er gewann 16 und machte 4 unentschieden. Sein gesamteter Erfolg in Berlin war überraschend, denn von 91 geschickten Partien in 5 verschiedenen Vorstellungen verlor er nur eine. Sämtliche Partien wurden von dem Anaben sorgfältig behandelt.

Eine tapfere Wäuerin. Aus Pfarrkirchen (Niederbayer) wird gemeldet: In der Nähe von Birnbach fand unlängst bei einem Bauern eine Kindtaufe statt. Als Begleiter zur Kirche zing der Bauer mit, sodas sich die Wäuerin allein zu Hause befand. Bei dieser erschien ein verummter Geselle, welcher die Herausgabe des Barvermögens verlangte. Die Wäuerin, welche noch im Wochenbett lag, verwies den Diebsgesellen auf den Schrank, in dem das Geld verwahrt lag. Während sich dieser dort beschäftigte, griff die Wäuerin nach einem unter dem Bett verwahrten Revolver und tötete den Räuber durch zwei Schüsse in den Kopf. Die Festnahme ergab, das es sich um den Mann der Hebamme handelte.

Die Hochzeitsreise nach Marokko im Flugzeug. Ein Mädchen aus Marseille, das dieser Tage den Fliegerleutnant Dorat heiratete, hat mit ihrem Gatten die Hochzeitsreise im Flugzeug angetreten. Aus London flog das neuvermählte Paar nach Spanien, wo es für kurze Zeit rastete, von dort ging der Flug nach Rabat in Marokko, das als der Ort ausgewählt wurde, in welchem der Honigmonat verbracht werden soll.

Typhusfische im Baltischen Lande. Nach einer Zusammenstellung des amerikanischen Roten Kreuzes sind zurzeit in den baltischen Provinzen gegen eine Million Einwohner an Typhus erkrankt. Die Ursache der Epidemie wird in dem Mangel an Entlausungsvorrichtungen gesehen. Polen z. B. erhält täglich Tausende russischer Flüchtlinge, meist bedeckt mit Luraz und Ungeziefer, die die Typhuskeime verbreiten. Die polnische Regierung hat Entlausungsstationen errichtet, doch gelinmt es gegen 85 Prozent der Einwanderer, sich der Entlausung zu entziehen.

Große Saharinschichungen sind in Magdeburg aufgedeckt worden. Es wurde eine wohlorganisierte Gesellschaft ermittelt, deren Mitglieder das Saharin aus der Fabrik stahlen und dann veräußerten. 50 Kilogramm Saharin konnten beschlagnahmt werden. Der den Diebtern und Helfern zufallende Gewinn betrug bis 200 Mark und mehr für das Kilo. Bisher sind fünf Personen verhaftet worden.

Wölfe in Niedersachsen? Aus Stapel bei Neubaus an der Elbe wird der Zeitschrift Niedersachsen berichtet, das ein Jagdaufsicher einen ausdauernden starken Wolf erlegte, der von der Schnauze bis zur Rute 1,22 Meter maß. Vor einiger Zeit hatte ein Jagemeister in der Gegend einen Wolf angetroffen und durch eine Schrotladung verwundet; da das jetzt erlegte Tier kein einziges Schrotkorn aufwies, handelt es sich also um zwei verschiedene Wölfe. Man vermutet, das die Tiere durch den Kriegslärm aus den polnischen Wäldern vertrieben und bis an die Elbe geschlichen sind.

Preise von heute in — Amerika! An einen Swinemünder Einwohner ist soeben ein aus Chicago kommender, vom 22. Dezember v. J. datierter Brief eines Verwandten gelangt, in dem der Briefschreiber folgende interessante Einheiten über die heute in Amerika geltenden Lebensmittel- usw. Preise mitteilt: „... Ich schreibe von hohen Preisen in Deutschland; nun, wir können uns hier auch nicht darüber beklagen. Ich will Euch einige Preise anführen: ein Herrenanzug (aber noch lange nicht der beste) kostet 60 Dollar (nach Eurem Gelde 2400 Mk.), ein Paar einfache Schuhe 8 Dollar (320 Mk.), Zucker ist nicht zu haben; die Kaufleute tun einem einen Gefallen, wenn sie einem ein Pfund Zucker für 22 Cent (7,20 Mk.) verkaufen, nachdem man erst für drei Dollar andere Sachen gekauft hat. Frische Eier kosten das Duzend einen Dollar (40 Mk.). Den Butterpreis wissen wir nicht, denn wir haben im Kriege keine essen können. Ein Pfund Raffee kostet 50 Cent (20 Mk.), Kartoffeln 10 Pfund 75 Cent (30 Mk.), Kefel drei Pfund 25 Cent (10 Mk.), ein Liter Milch 15 Cent (6 Mk.), Weizenmehl 25 Pfund 2 Dollar (80 Mk.), ein Pfund Schmalz 35 Cent (14 Mk.). Auherdem müssen wir noch auf alles, was wir kaufen, Kriegsteuern bezahlen.“

Schwammwasser der Warthe. Im linksseitigen Warthebruch steigt das Hochwasser von Tag zu Tag. Die Saaten sind völlig vernichtet, die Höfe versinken im Wasser. Die Besitzer klachten mit ihrem Vieh auf die höher gelegenen Plätze. Der Verkehr mit der Außenwelt wird nur mit Mühen aufrechterhalten.

Schwarze Boden im Rheinland. In Linden bei Bochum ist eine Anzahl von Personen an den schwarzen Boden erkrankt. Die Erkrankung soll von einer Italienerin eingeschleppt worden sein.

Nicht tanzen, sondern arbeiten! Im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft des Solinger Wirtevereins war eine Wirtschaftskommission in Düsseldorf bei der Regierung, um die Zurücknahme des Verbots der Tanzbarkeiten zu erreichen. Die Regierung hat die Zurücknahme aber rundweg abgelehnt. Das Volk solle nicht tanzen, sondern arbeiten, wurde der Kommission erklärt.

Ein hundertfacher Diebstahl. In München wurde ein 17jähriger Artist verhaftet, der in fast hundert Fällen in Wohnräumen eingebrochen und Pelze und Mäntel im Werte von über 100 000 Mk. gestohlen und diese nach Berlin und Leipzig zum Verkauf gebracht hat.

**Für 100 000 Mark Bittermandelöl gekoh-
len.** Güterräuber haben vier Kässer mit Bittermandelöl im Werte von 100 000 Mk. in Hamburg entwendet. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, neun dieser Güterräuber, größtenteils Kutscher, zu ermitteln und festzunehmen.

Tanzbarkeitsverbot in Essen. Mit Rücksicht auf die gesamte politische und wirtschaftliche Lage hat der Polizeipräsident in Essen alle größeren Tanzveranstaltungen und karnevalsartigen Veranstaltungen, die nicht rein privater Art sind, einschließlich der Vereinsveranstaltungen, verboten.

**Der Schnapsmangel und die Geisteskrank-
heiten.** Welcher ungeheueren Einfluss die Schnapsentziehung auf den Volksgesundheitszustand ausübt, zeigt die Statistik der psychiatrischen Anstalten. Am 1. Januar 1913 waren in diesen Anstalten 2292 Personen untergebracht, welche infolge von Alkoholgenuss geisteskrank geworden waren. Im Laufe des Jahres 1913 wurden dann neu aufgenommen weitere 5444 Personen, zusammen also 7736. Davon starben in den Anstalten 165 Personen. Dahingegen betrug die Zahl der am 1. Januar 1916 in den Anstalten untergebrachten Personen nur 1401. Neu aufgenommen wurden gleichfalls 1401, zusammen also nur 2802 gegen 7736 im Jahre 1913. Davon starben in den Anstalten 82, also nur die Hälfte der im Jahre 1913 gestorbenen. Die Statistik für die Jahre 1917 bis 1919 wird aller Wahrscheinlichkeit nach einen weiteren Rückgang aufweisen, da in diesen Jahren der Schnapsverbrauch noch weiter zurückgegangen ist.

**Neue Enthüllungen über das Drama von
Mayerling.** Noch immer ist der rätselhafte Tod des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich-Ungarn, des einzigen Sohnes Kaiser Franz Josefs, nicht völlig geklärt. Mannigfach sind die Versionen über das blutige Ende Rudolfs und seiner Geliebten. Eine neue Darstellung über das fürchterliche Drama von Mayerling gibt Graf Goycevic in seinem demnächst erscheinenden Werke „Oesterreichs Untergang“ (Verlag Karl Siegelmann, Berlin). Der damalige serbische Gesandte in Wien, Petronijewitsch hat dem Grafen Goycevic, der seinerzeit der serbischen Gesandtschaft beigegeben war, folgendes darüber mitgeteilt: Der Kronprinz hatte die reizende Baroness Pecera kennen gelernt und sich in sie verliebt. Entweder die Gegenliebe oder der Ehrgeiz der jungen Dame veranlasste sie, die Geliebte des Kronprinzen zu werden. Die war aber damals bereits mit dem in Sportkreisen wohlbekanntem Rennstallbesitzer Balfazzi verlobt. Als sie nun in andere Umstände kam, drang sie in den Kronprinzen, er solle sich von Stephanie scheiden lassen und sie heiraten. Der Kronprinz war damit einverstanden und sprach mit dem Kaiser. Es kam zu bestimmten Auseinandersetzungen zwischen den beiden. Schließlich brachte es der Papst durch seine Versicherung, er werde die Wiederheirat nicht erlauben, dahin, das Rudolf schließlich sein Ehrenwort abgab, er werde seine Geliebte nicht wiedersehen. Aber — der Geist ist willig und die Liebe schwach! Unter Bruch seines Ehrenwortes kam der Kronprinz wieder mit seiner Geliebten zusammen. Der Kaiser Brasitsch — sein Onkel! — war dabei sein Vertrauter. Der Kaiser erfuhr darum und war furchtlich erbittert. Rudolf mußte befürchten, das etwas gegen die Baroness Pecera geschehen werde. Er gab ihr deshalb ein neues Stelldichein in seinem Jagdschlösschen Mayerling. Dort wollte er in einem Gelage die Sorgen verzeihen. Der Herzog Philipp von Koburg, der sittenlose Gatte der noch sittenloseren Prinzessin Luise (Tochter Leopolds des Zweiten und Schwester der Kronprinzessin Stephanie) war auch bei der Orgie. Wenn ich mich recht erinnere, auch der Graf Hovos. Brasitsch hielt draußen mit dem Wagen. Da drang plötzlich der Baroness Bräutigam Balfazzi in den Raum, nachdem er die ihn daran hindern wollenen Diener abgeschüttelt hatte. Als der Kronprinz ihn sah, ahnte er Rache und, um zuzurufen, zog er seinen Revolver und schoß auf Balfazzi, traf aber in der Aufregung die auf seinem Schoße sitzende Pecera. Im nächsten Augenblick hatte Balfazzi eine volle Selbstflasche erwischt und dem Kronprinzen mit solcher Wucht auf den Kopf geschlagen, das die Schädeldede zertrümmert wurde. Des öffentlichen Skandals halber konnte man Balfazzi nicht vor Gericht stellen. Man ließ ihn daher nach England begarben werden, während die Pecera in Mayerling heimlich begraben wurde. Um aber den Skandal zu verdecken, ersand man das Märchen vom Selbstmord. Ich habe, so schließt Graf Goycevic seine Schilderung, keinen Grund, in diese Darstellung des Geschehens Zweifel zu setzen, denn sie deckt sich mit dem, was mir mein Hausarzt über den Leichensund des Kronprinzen sagte. Danach war Selbstmord ausgeschlossen und die Schädeldede war drerart zertrümmert, wie dies durch einen Schlag unmöglich ist, wohl aber durch den Schlag mit einer vollen Selbstflasche bewerkstelligt worden sein konnte.

Großer Silberdiebstahl. Aus der Villa Tereschkowskij in Baden wurden Silberfachen im Werte von etwa 200 000 Mark gestohlen.

Einträgliche Buttergeschäfte. Durch den Ausnahmestand in Westfalen ist auch das Postgeheimnis aufgehoben. Bei der Paketkontrolle in Gütersloh sind in zwei Tagen 1000 Pfd. Butter und über 30 Pakete Fleisch beschlagnahmt worden. Die Sendungen kamen aus dem rein landwirtschaftlichen Hinterland der Teutoburger Wald-Eisenbahn, einem Dorado für Hamster und Echeler. Nach beiliegenden Rechnungen sollte die Butter für 25 bis 35 M. das Pfund nach dem Industriegebiet gehen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Kritiken ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Ehemaligenzeitung beizulegen. Für die erteilten Auskünfte kann eine stellvertretliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

J. K. Da die Bezeichnung Kaufmann nicht gesetzlich geschützt ist, kann sich jeder, der will, Kaufmann nennen. Strafbar würde unter Umständen nur sein, wenn sich jemand widerrechtlich der Bezeichnung Kaufmann bediente, um vielleicht dadurch einen Betrag zu verüben.

Umsatzsteuer. Jeder Handwerker, auch wenn er keinen Gehilfen beschäftigt, ist zur Zahlung der Umsatzsteuer verpflichtet.

Letzte Telegramme.

Der Sechshundentag in Sachsen.

wb. Leipzig, 29. Januar. Die Bergleute des Lugauer Bergreviers sind heute früh in den Streik getreten, weil die von der kommunistischen Bergarbeiter-Union aufgestellten Forderungen, wie Einführung der Sechshundentagschicht, Bewährung einer Zulage von 1000 Mark usw. nicht bewilligt worden sind. Auf einzelnen Gruben wird noch gearbeitet, doch feiern 75 v. H. der Belegschaften. Der sächsische Arbeitsminister soll sich entschlossen sein, auf keinen Fall nachzugeben.

Strafmaßnahme der Arbeitsleistung der bayerischen Eisenbahner.

Δ München, 29. Januar. In Bayern steht eine Einstellung des Betriebes in den Eisenbahnwerkstätten nicht in Aussicht. Nach einer bereits früher mitgeteilten Äußerung des Reichsministers haben die Arbeitsleistungen der bayerischen Eisenbahnarbeiter in letzter Zeit durchweg zugenommen.

Erzberger.

wb. Berlin, 29. Januar. Der Zustand des Reichsfinanzministers Erzberger ist im großen und ganzen unverändert. Der Patient hat die Nacht verhältnismäßig ruhig verbracht und ist sehr apathisch. Unterstaatssekretär Mosche wird deshalb voraussichtlich eine gute Nacht verbracht werden.

wb. Berlin, 29. Januar. Dem Reichsfinanzminister Erzberger gehen dauernd Bellschlaggebungen aus dem In- und Auslande zu. Zahlreiche Abgeordnete der Nationalversammlung und der Landesparlamente drücken ihre Empörung über das Attentat und ihre Wünsche für baldige Genesung aus. Ferner gingen Kundgebungen u. a. zu von der preussischen Staatsregierung, von zahlreichen Kreisvereinen, der österreichischen Nationalversammlung und dem Vizepräsidenten der österreichischen Volkskammer.

Die Heimkehr der Gefangenen.

wb. Kopenhagen, 29. Januar. Der holländische Dampfer „Moslan 2“, der soeben 40 aus Amerika zurückgekehrte Polen nach Danzig befördert hat, ist nach Kopenhagen abgegangen, um dort 450 deutsche Kriegsgefangene schleswigscher Herkunft abzuladen, die in den Gefangenenlagern Alster und Corfica interniert waren. Die Gefangenen werden direkt nach Flensburg und Sønderburg befördert, um noch an der Abstimmung teilnehmen zu können.

Der Völkerbund.

wb. Paris, 29. Januar. Savas berichtet, daß am Freitag in der Sorbonne unter dem Vorsitz Volncarés eine Sitzung zu Ehren des Völkerbundes stattfindet. Gleichzeitig soll in allen Schulen bei besonderen Feiern auf die Bedeutung des Völkerbundes hingewiesen werden.

Eine neue Frage an Holland.

wb. Amsterdam, 29. Januar. Nach „Dalsb Ervres“ wird von dem Minister gefragt werden, ob Holland in der Lage sein wird, den Kaiser fest zu internieren, so daß er Holland nicht verlassen kann, falls die Verhältnisse in Deutschland den Kaiser veranlassen könnten, aus neue sein Glück zu versuchen.

Frankreich und die Wahrheit.

Δ Saarbrücken, 29. Januar. Der französische Militärverwalter wandte sich in einer Bekanntmachung gegen die angeblich planmäßige Hetze der Verwaltungs- und Militärbehörden, denen die amtlichen Organe der Bevölkerung nachgesagt werden. Der Militärverwalter behauptet, daß an diesen Anschuldigungen kein wahres Wort sei.

Sonntagruhe der Zeitungen in Frankreich.

wb. Paris, 29. Januar. Eine Versammlung von 360 Zeitungsverlegern beschloß die Sonntagruhe für die Zeitungen von mittags 12 Uhr an.

Das Rätesystem in Italien.

wb. Rom, 29. Januar. „Avanti“ veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes für die Einführung des Rätesystems in Italien und fordert zum Meinungsaustrausch auf.

Raubanfall an einem ausländischen Diplomaten.

Ewinemünde, 29. Januar. An dem hier auf der Durchreise befindlichen Sekretär der estländischen Gesandtschaft in Berlin, Viktor Reggo, wurde ein Raubanfall verübt. Der Sekretär wurde abends von zwei Leuten in Soldatenuniform an eine einsame Stelle gelockt, dort niedergeschlagen und ausgeplündert. Außer 500 Mark barem Gelde wurden dem Ueberfallenen wichtige Dokumente der estländischen Gesandtschaft geraubt.

Todesurteil.

rt. Frankfurt a. M., 29. Januar. Das Schwurgericht in Mannheim verurteilte den Zimmermann Friedrich Georgi aus Biersheim wegen Mordes an dem Großindustriellen Kommerzienrat Dr. Karl Reuther zum Tode.

Verkehrsstörungen in Berlin.

wb. Berlin, 29. Januar. Dem leichten Schneefall am Nachmittag war nachts Frost gefolgt. Gegen Morgen riefen Schneewehen und Glätteis in Groß-Berlin unvermeidliche Verkehrsstörungen hervor. Die Hochbahn konnte wegen Vereisung der Schienen die Steigungen der Strecke nicht überwinden und der Betrieb erst in den späteren Morgenstunden wieder voll aufgenommen werden. Die städtische Straßenbahn konnte der eingefrorenen Weichen wegen nur mit sehr großen Verspätungen verkehren.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 28. Januar. Die aus dem Auslande gemeldete erstmalige leichte Besserung des Marktkurses, mit der auch ein Zurückgehen der in den letzten Tagen so sprunghaft gestiegenen Preise für ausländische Banknoten und Schantungaktien Hand in Hand ging, bewirkte an der Börse eine gewisse Erleichterung, besonders für Valutawerte. Dieses gilt namentlich für Kanada und Baltimore, die ungefähr 50 Prozent, und für Schantungaktien, die 35 Prozent, Deutsche Uebersee-Elektrisch, die ummaefähr 20 Prozent im Laufe zurückgingen. Auch türkische Werte waren zumeist etwas schwächer veranlagt. Dagegen sind Mexikaner mächtig weiter gestiegen. Die rückläufige Bewegung für amerikanische Bahnaktien und Schantungaktien hielt auch späterhin an. Kolonialwerte wurden auch in Mitleidenschaft gezogen, wie Ken-Guinea, Otabi und Roman Salpeter. Dagegen erzielten deutsche Kolonialanteile und Bomona neue Höchstkurse, die sie allerdings nicht voll behaupten konnten. Sonst zeigte die Börse bei teilweise etwas stillerem Geschäft wieder recht feste Grundstimmung und war besonders für Montanwerte bei Erhöhung von 4 bis 14 Prozent, für Farbwerke mit solchen von 5 bis vereinzelt 25 Prozent, für Elektrowerte mit solchen von 5 bis 20 Prozent. Spezialwerte zeigten ihre steigende Kursrichtung mit Besserungen bis zu 10 Prozent fort. Schiffahrtswerte dagegen waren vernachlässigt und teilweise etwas schwächer. Heimische Anleihen zeigten zur Schwäche, österreichische und ungarische Anleihen waren nur wenig verändert.

Wechselskurs vom 28. Januar. Für 100 Mark werden gezahlt:

- in Wien (im Frieden 117 Kronen) 371,2 Kronen,
- in Holland (im Frieden 58 Gulden) 2,7 Gulden,
- in der Schweiz (im Frieden 125 Franken) 5,7 Franken,
- in Dänemark (im Frieden 88,8 fl. Kronen) 6,7 Kronen,
- in Schweden (im Frieden 88,8 fl. Kronen) 5,03 Kronen.

Die Volksabstimmungen im Grenzland sind
Beststein für politische Reife.
Gib Deine

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen
auf Postsparkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schutzbund, Berlin NW 35

Zur Heimkehr der Kriegsgefangenen!
Willkommen - Plakate
hält vorrätig „Blatt aus dem Riesengebirge“.

Kräftiger Junge
am 27. Januar angekommen.
Erich Geisler u. Frau
geb. Gertrud God.
Zernsdorf, Kreis Teitow.

Die glückliche Geburt eines kräftigen gesunden
Knabens
zeigen hochachtungsvoll
Wilhelm Parke und Frau Elisabeth.
Hermsdorf u. K., den 29. Januar 1920.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke, die uns an unserer Hochzeit zuteil wurden, sagen wir allen Fremden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Emil Leschowitz u. Frau Anna
geb. Hellmann.
Girschberg, den 28. Januar 1920.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen, die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil geworden sind, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Max Klein u. Frau Berta,
geb. Baumert.
Girschberg, Januar 1920.

Für die anlässlich unserer Vermählung uns entgegengebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir allen Freunden und Bekannten sowie dem Turnverein Vorwärts unseren besten Dank aus.
Fritz Grabs u. Frau Elise
geb. Ubrich.
Girschberg, den 26. Januar 1920.

Dankagung.
Allen, allen, die unserem geliebten Verstorbenen in Wort und Tat sowie Berehrung und Freundschaft bewiesen, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Frau Alma Braunstein,
geb. Matthes,
Hildegard Bennstein.
Permsdorf (Königsf.), den 28. Jan. 1920.

Dankagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme sowie die schönen Kranzspenden, welche uns beim Beimgange unserer lieben Mutter und Großmutter
Christiane Greth
in so reichem Maße zuteil geworden sind, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Glinder für seine trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank.
Familie Julius Greth,
Familie Paul Fohl.
Cunnersdorf, den 28. Januar 1920.

Dankagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme sowie die zahlreichen Kranzspenden bei dem Beimgange unserer lieben Schwester und Schwägerin

Martha Hanke
sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Boigtzdorf, den 28. Januar 1920.

Es finden
in Janno w i k am 3. Februar, 2 Uhr nachmittags
in Schöners Kreisdam, und
in Schönau am 4. Februar, 2 Uhr nachmittags
im Schwarzen Adler

grosse Versammlungen
des landw. Kreisvereins Schönau
statt, in denen Saatzuchtdirektor Dr. O. v. Bressan über
Kartoffelbau
und Forstrat G. v. Bressan über
Waldbauvereine
sprechen werden. Nach den Vorträgen Diskussion.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Schönau (Rathsch.).

Für Vorwärtsstrebende!
Wollen Sie durch Selbstunterricht unter Garantie
Schönschreiben

erlernen, so bestellen Sie sofort nachstehend angeführte Lehrbücher. Jede, auch die schlechteste Handschrift wird nach kurzer Zeit schön und flott. Das Werk ist das modernste und beste, welches existiert, und geschäftlich geschätzt.

- Nr. 1 Schönschrift, deutsch und lateinisch 4,00 Mk.
- Nr. 2 Schulschrift, deutsch und lateinisch 2,00 Mk.
- Nr. 3 Steil- und Rund-schrift 4,00 Mk.
- Nr. 4 Zier- und Zeichen-schrift 4,00 Mk.

Alle 4 Bände zusammen 18.— M. Preise verstehen sich für Voreinsendung oder Einzahlung des Betrages auf Postcheckkonto Breslau 29 683. Rücknahme 50 % mehr.

Glänzende Anerkennungs- und Dankschreiben.
Verkaufshaus „Silesia“ Penzig
bei Görlitz.

Ernjungemeint!

Handwerksmeister m. eig. Gesch., 45 J., ev., sucht Bekanntschaft mit älterem Mädchen od. Witwe ohne Anh., nicht über 35 Jahre, mit etw. Vermög., weibl. Sicherst. wird, sw. bald.

Heirat.

Berte Off. nur mit Bild unter L 286 an die Exp. des „Boten“ erbeten.

Junggefelle, Mitte 30, mit Vermög., möchte m. älter. Mädchen od. Witwe mit wenig Anh. in Briefwechsel tret. Zweck Heirat. Offerten unter F 281 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junge Dame,

24 J., ev., brünett, 30 000 Mark Vermög., naturld. wirtschaftlich, sucht Lebensgefährten. Offerten un. R 269 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Beamter

in Lebensstell., ev., 31 J., schlank, blond, sucht junge Dame entspr. Alt. kann anlernen Zweck Heirat.

Anonym zweifels. Off. unter P 268 an die Exp. des „Boten“ erbeten.

Neelies Heiratgesuch. Jg., Krebham, Landwirt, 28 J., ev., ang. Neub., l. solide, jedoch ohne Verm., wünscht sich m. sol. Witwe im Alter bis 34 J., w. im Besitz von Landwirtschaft, glückl. zu verheiraten. Offerten unter T 271 an d. Expedition d. „Boten“ bis 2. Februar erbeten.

2 Jg. Geschäftskente, 21 u. 22 J., welche es an holl. Damenbel. fehlt, wünsch. m. Dam. i. Alt. v. 19 bis 22 J., sw. spät. Beirat in Vert. i. tret., Verm. etw., ab. nicht Ved. Nur ertrag. Off. mit Bild unter C 278 an d. „Boten“ erb. Discretion Ehrenlade.

Heirat. Dam. u. Herren mit u. ohne Verm., welche sich schnell, glückl. verheir. wöhl., erb. sof. disk. Auskunft dch. Concordia, Berlin O. 34.

Cunnersdorf.

Sonnabend, d. 31. 1. 20. Ausgabe d. Postkart. 19. u. Auslandsendermarken vormittags von 8 bis 10 Uhr wie üblich.

Freitag, den 30., und Sonnabend, d. 31. Jan. bleibt das Meldeamt geschlossen.

Cunnersdorf, 28. 1. 20. Der Gemeindevorsteher.

Freiwill. Versteigerung
v. Ludwigsdorf, Band I. Bl. Nr. 44, ist aufgebod. Der Termin am 14. Februar 1920 findet nicht statt.

Barnikow, Rechtsanwalt und Notar, Permsdorf u. S.

Kurse der Berliner Börse.

Table with multiple columns showing stock and commodity prices. Columns include names of companies/locations, current prices, and previous prices. Includes sections for 'Obersch.-Eisenm.', 'Pr. Schutz 1922', and 'Pr. Schutz 1921'.

Große Versteigerung.

Infolge Auflösung der Grendorfener Filischwaren-Fabrik Hoffmann & Güttel in Grendorf (Siergebirge) mit der Durchführung der ganzen Auseinandersetzung...

Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft

von R. Schöps N 13,35. 597 Seiten mit 850 Abbild. Die Naturwissenschaft d. Landwirts (Schellenberger) 13,50. Der Landwirtschaftslehre 9,10. Landwirtschaftliche Sünden 9,10. Landwirtschaftlicher Ratgeber f. Frauen 4,50. Landwirtschaftl. Buchführung 5. Die Selbstversorgung d. Landfrau 2,85. Landwirtschaft. Obst u. Gemüseverwertung 4,50. Landochsbuch 5,55. Kartoffelkunde 2,20. Magermilchläserei 2,25. Die Hauswirtschaft 3. Der Hausarzt 4,40. Landw. Tierheilkunde 2,20. Der Veterinärgehilfe 4. Tierheilkunde 7. Rindviehzucht 30,25. Fütterungslehre 1,50. Fütterrationen 3. Ernährung des Rindes 2. Pferdezucht 29. Behandlung d. Pferdes 4,25. Pferde-Fütterung 1,85. Pferdepflege 4. Schweinezucht 4,85. Schweinefütterung 2,65. Schwafzucht 3. Hundebuch 4. Der Viehstall 4,85. Drechselschneiderei 15,60. Motorpflüge 9,90. Unkrautbekämpfung 2,65. Düngerlehre 4,75. Umbau von Fruchtfolgen 13,20. Einträglicher Feldgemüsebau 4,85. Tabakbau u. Tabakkunde 2,80. Kanarienzucht 3,60. Hühnerzucht 3,60. Gänsezucht 2,20. Entenzucht 2,20. Gänsezucht 2,20. Taubenbuch 2,20. Geflügelställe 4,85. Bienebuch 5. Bienehonig und Ertragsmittel 4,50. Die Mäuseri 9,60. Die Kartoffel- u. Getreidebrennerei 10,25. Kraut- u. Getreidemittel 11,25. Milch- und Molkeerzeugnisse 9,60. Milchuntersuchungen 7,95. Rübenbrennerei 5,30. Rübenzuckerfabrikation 7,95. Silofabrikation 9,60. Molkereifabrikation 5,30. Stärkefabrikation 5,30. Stärkefabrikation 9,60. Malzfabrikation 7,95. Brotbereitung 9,60. Gemüsekonservenfabrikation 5,30. Fleisch-, Schinken- und Wurstkonfektionsfabrikation 4. Obstweinbereitung u. Obst- u. Beerenbrandweinbrennerei 7,90. Konservierungsmittel 4,85. Torfverwertung u. Torfdestillation 9,60. Ungeheilvergiftung 7,90. Böttcher Gartenbuch für Anfänger 11. Gr. Gärtnerbuch 30. Prakt. Gartenbuch 7,50. Gartenkunst 3,50. Gartenentwürfe 4,95. Gartenkulturen, die Geld einbringen 11. Der Hausgarten 3. Der Zimmergärtner 2,20. Obstbau 13,75. Das Buschobst 3,30. Prakt. Erdbeerkultur 3,85. Das Obst- und Gemüsegart. 3,85. Eintr. Gemüsegart. 9,70. Gemüsegartenbau 8,25. Prakt. Gemüsegarten 8,20. 6000 Rezepte zu Handelsartikeln 16. Nichts Deutsch 6,60. Mir oder Nicht? 2. Rechtschreibung 7,15. Wilmanns' Geflügel- u. Vögel 8,80. Taschenbuch des allgem. Wissens 4,40. Gedächtnis- u. Anecdotenbuch 3. Aufsatzschule 6,60. Fremdwörterbuch 6,60. Rechtsformularbuch 6,60. Englisch 6,60. Französisch 6,60. Spanisch 6,60. Polnisch 6,60. Buchführung 6,60. Bankwesen 6,60. Geschäfts- u. Privatbriefsteller 6,60. Schreibschule 4,40. Sargisches Gesetzbuch 6,60. Güter Ton und seine Gatte 6,35. Mod. Lesebuch 4,50. Die Gabe der schwandten Unterhaltung 3,20. Klavieralbum mod. Tänze 12,10. Nur gegen Nachnahme. R. Schwarz & Co., Berlin OS 14 g. Arnenstr. 24.

Dankagung. Für die zahlreichen Glückwünsche u. Geschenke von nah und fern u. un. goldenen Hochzeit, insbesond. Herrn Past. Bronisch und dem Herrn Lehrer für den Gesang, auch d. Musikgabelle u. allen Anverw. d. herzlichsten Dank. Drinnenbauer Enge und Frau. Maßdorf, 26. 1. 20.

Wer nimmt. verw., gef. blond., Mädr. Knab., bildhübsch u. sehr flug, als eigen an, da Pflegemutter verstorben. Angeb. d. Drehtler, Lauban, Neuestr. 7, part.

Anfangs- und Nachhilfe-Unterricht. in Stenographie, Rechn. und Malen u. gewissenhaft u. gründlich erteilt, auch von auswärts. Respektanten woll. ihre Adresse mit „Erfolg“ an die Geschäftsstelle des „Boten“ senden.

Nachhilfeunterricht. in allen Elementarfächern sow. Englisch u. Französl. erteilt. E. Zimmermann, Seebeststraße 13. Sprechstund. nachmittags von 4-5 Uhr.

Nachhilfe- u. Stenogr.-Unterricht. (Ebst. Stolze-Schren), ert. Stud. Off. L. 264 Note.

Stempel in Kautschuk und Metall. Brennstempel, Numroteuro, Petschaffa, Schablonen, Siegelmarken, Vereinsabzeich. Stempelklassen und -farben. Firmen- u. Türschilder in Messing, Nickelzink und Emaille empfiehlt Franz Sallat, Hirschberg, Markt 10 (Mittelhaus.)

Fertigfabrikate an Filischuhen, Blüschuhen und Pantoffeln. Ferner über 600 Stck Leisten zur Schuh- und Pantoffelfabrikation, einige Arbeitstische und Regale, Handwerkzeuge, 1 Transmission für Kraftbetrieb und 6 Stck Treibriemen. Vorherige Besichtigung eine Stunde vor Versteigerungsbeginn gegeben. Oswald Daine, gerichtl. Rechtsbeistand und öffentl. angelegter Versteigerer, Sachverständiger für bewegl. Sachen, in Friedeberg a. Cu., Tel. 22.

Unterricht im höheren Klavierspiel. Ausbildung von der Elementarstufe bis zur vollständigen Konzertreife. Neu-deutsche (Liszt) Methods. Technik-Korrektur für Erwachsene. Gertrude Donath, Pianistin, Stonsdorfer Straße 33a. Ausgebildet bei Prof. Kawa Scharwenka, Senatsmitglied der Akademie der Künste und im Klindworth-Scharwenka-Konservatorium in Berlin.

Gorlicia Hausbacköfen empf. billigt. Car! Haubig, Licht Eurgstraße Nr. 17. Includes illustration of a stove.

Meyers Handlexikon. Bibliographisches Institut Leipzig und Wien. beanw. alle Fragen. Der Gegenwert und bringt das Wissenswerte über die Neuordnung der Welt in etwa 75000 Stichwörter auf 770 Seiten Text mit 1815 Zeichnungen, vielen farbigen Tafeln und Karten. Ein Band in Reinen gebunden 44 M. (einschl. Z.-Zuschlag). Zu beziehen durch die Buchhandlung: Heinrich Springer, Schildauerstr.

Zahnersatz! Plomben! Paul Artelt, Telefon 81 Warmbrunn, Schloßplatz 4! Telefon 281 Sprechstunden von 9-1 und 2-5 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr. Nur erstklassiges Material (Friedensware). Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder.

Hirschbergs
größte und
vornehmste
Lichtbild-Bühne
Bahnhofstraße 56.
Telefon 423.



Heute letzter Tag mit
Ellen Richter

In dem herrlichen japanischen Filmwerk:
**Das Teehaus zu den
10 Lotosblumen.**

Das Schicksal einer Geisha in 4 Abschnitten.
Freitag bis Montag
bringen wir wiederum
ein Monumentalfilmwerk mit

Ellen Richter
— 5 Riesen - Akte —

'De profundis'
(Aus der Tiefe —)

Künstlerisch vollendete Darstellung.
Prachtvolle Ausstattung.
Ein Filmwerk, das in Handlung, Darstellung
und Photographie in seiner Art
unübertroffen ist.

Dazu ein reizendes Lustspiel:

Der Diener des Herrn Barons
3 Akte.

Kammer-Lichtspiel-Orchester
Musikbegleitung zusammengesetzt von
Konzertmeister Willy Ueberschoor-Berlin.
Anfang pünktlich 4 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

Cunnersdorf i. Rsgb.
Andreasbänke.
Sonnabend, 31. Januar,
nachmittags 4 1/2 Uhr:
Kindervorstellung:
Hänsel und Gretel.
Abends 8 Uhr:
Heiterer Theaterabend
Neueste Overteuren-Schlager-
nummer, dazu:
Theateraufführung.
Leitung: Carl Janeske,
Hirschberg.
Alles Nähere d. Theater-
Bettel u. Anschlagplakate

Gerichtskreisjahm
Bernersdorf i. Rsgb.
Sonntag, d. 1. Februar:
Grosser Maskenball.
Anfang 4 Uhr.
Maskeneintritt 6 Uhr.
Eintritt 1 Mk.
Es laden freundlich ein
Bürger und Frau.
Gerichtskreisjahm
Reibnitz.
Sonnabend, 31. Januar:
Maskenball.
Maske
sind im Lokal zu haben.

Apollo-

Theater

Ab Freitag
und folgende Tage:
Das größte, spannendste,
historische Schauspiel,
ein Meisterwerk
der Filmkunst ist
6 Akte! **Das 6 Akte!**

**Buch
Esther**

Ein Kolossalfilm
von 2500 m Länge!
Die größten Künstler sind
darin vereinigt, u. A. der
bekannte Darsteller von
Stuart Webbs

Ernst Reicher — Stella Harl
seine Partnerin, bekannt aus
Fürstin von Beranien

— Frieda Richard —
die den größten beifach
errungen im Schauspiel
Die Glocke.

Diese und noch viele Andere
sehen wir in ihrer unüber-
trefflichen Kunst in

Buch Esther

Die märchenhafte
Pracht,
die kolossalen
Massen-Szenen
und der tiefe Sinn machen

Buch Esther

zu einem Werk, wie es als
Bestes zu nennen ist.

Nur 4 Tage
dieses gewaltige Filmwerk,
welches sich niemand
entgehen lassen dürfte.

Außer diesem
Riesen-Schauspiel
noch das
herrliche Lustspiel

Der
Conkneipant

3 Akte.
Stimmungsvolle Musik!
Singspielartige Rezitation!

An alle Schulen!
Sonntag Nachmittag
die größte

**Kinder-
Vorstellung**

mit einem Riesen-
Sensationsschlager
das Hochinteressanteste
was je gezeigt wurde.
Anfang pünktl. 3 Uhr



Hirschberger Lichtspiel-Haus
im „Kronprinz“. Schützenstraße 11.
Vornehmste Lichtbildbühne. Dir. G. Hohmann.
Das führende Lichtspiel-Theater am Platz.

Nur 4 Tage!

Wegen weiterer Verpflichtungen
Verlängerung ausgeschlossen!

**Von Freitag bis einschl.
Montag**

Alleiniges Erstaufführungsrecht!

Das Tagesgespräch aller Großstädte!

1. Porten-Monumentalfilm:

Rose Bernd

Schauspiel in 6 Akten
von Gerhart Hauptmann.

In der Titelrolle:

Henny Porten

Sämtliche Ehren- und Vorzugskarten
haben an diesen Tagen keine Gültigkeit!

Beginn pünktlich: wochent. 4, 6, 10, 8, 12
Sonntags ab 3 Uhr.
Einlaß eine halbe Stunde vor Beginn.

Gasthaus grüner Wald, Dreschburg.
Sonnabend, 31. Januar laden zum
Maskenball
freundlichst ein
Josef Kaszynski und Frau.

Hotel Rübezahl, Brückenberg.
Sonntag, den 1. Februar:
Großer Maskenball.
Von 4 Uhr nachmittags ab: KONZERT.
Einführung der Masken: 7 1/2 Uhr.
Maskengarderobe von Sonnabend abend ab im
Lokal zu haben. Es ladet ergeb. ein Klaus Dandert.

Dauidsbaude.
Sonnabend, den 31. Januar 1920
und Sonntag, den 1. Februar 1920:
Großes Schweinschlachten,
von 10 Uhr früh an Wellfleisch u. Wellwurst
verbunden mit Riesengebirgs-Schadewitz.
Es ladet ergebenst ein
Johann Adolt.

Nutzholz-Verkauf

des Freigutes Berthelsdorf, Kr. Hirschberg i. Schl.

Im Wege des schriftlichen Angebotes gelangen nachstehende Hölzer zum Verkauf und zwar:

251 Stck. Stämme N. Kle. bezw. Derbstg. mit	57,82 fm.	(10 ¹⁰ / ₁₀ cm (I))
126	74,04	(10 ¹⁰ / ₁₀ cm (II))
75	100,35	(25 cm (I) u. darüber)
ins. 450 Stck.	mit 253,11 fm	(hiervon 32,03 fm. Kiefer)

Die Gebote sind im ganzen bis 12. Februar cr. mittags 12 Uhr an forstamtlicher Kasse dortselbst zu richten, der auf Verlangen die Hölzer vorzeigt. Zuschlag bleibt vorbehalten.
Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Bezahlung oder Stellung einer entsprechenden Kaution.
Die Hölzer sind ungeschält. Sofortige Abfuhr Bedingung.

Das gestohlene Sparbuch Nr. 181,
ausgeh. für Amtsgerichtssekretär Alexander Boehm hiersebst, wird hiermit aufgeboden, Restet sich binnen 6 Wochen niemand mit dem Sparbuche und werden auch von anderer Seite keine Ansprüche erhoben, so gilt es für kraftlos.
Berthelsdorf, 28. Jan. 20.
Graf u. Darlehnstassen-Verein.

Verloren!
Die beob. Verl., welche den schwarzeid. Saft am 18. mit in d. Schmiedehofener Str. aufgehob. d. d. werd. ab. denselb. gegen Bel. l. „Vote“ abzugeben.
Verl. schw. beilicht. Täschchen, No. 19 Mt., Täschchen, Post Cunnersdorf-Steindorfer Str. Gen. Fel. abzugeben, Gzerfchmitz, Cunnersdorf, Beramannstr. 6.

Deutscher Schäferhund,
schwarz-weiß abzeichnet, **entlaufen.**
Wiederbringer erh. gt. Belohnung.
Ganzab Wenzel, Wilschbl. Band 7, Bernsdorf, 312.

Eine fast neue Warmwasserheizung,
Eirebellef, mit 10 Heizkörpern, es können noch mehr angeschlossen werden, verfst. sofort. Näher. Kreischaun Bernsdorf l. Mag.

Offene Gühe
Krankheitsgeschwäche, ver-
stärkt, schmerzhaftes Wunden,
Entzündg., mit unersätzlichem
Jucken, sog. Colgkuss, beiliegend
Wolpeter Walter's
Maloped-Salbe.
aberrahende Erfolge. Preis
Mk. 0,50. Stadtpoststraße
M. 43. Postfach 10. Jlm 43
(Oberbayern).

Plakate,
betrifft: Kein Trinkgeld,
vorrätig im „Vote“.
Gallensteinel
beseitigt schmerzlos
innerhalb 24 Stunden
unser **Beugamit**
Drogenreine mit vielen
Dankschreiben gratis
- Deumers & Co. Kälte
Salzlerinn 37

Seidenstoffe
Nof. Engel, Warmbrunn.
20—25 000 Mark
als 2. Hypothek auf städt. Geschäfts-Grundstück von Selbstauber für sofort gel. Angebote unter D 67 an die Geschäftsstelle des „Votens“
Suche zur 1. Stelle
20 000 Mark
auf neugebante Villa mit gr. Obk. u. Gemüsegart., 4 ar. Wohnungen, elektr., alles d. Neuzeit entsprich. eingerichtet. Angeb. werd. unt. W 208 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Hypotheken-Anträge
für die
Preussische Hypotheken-Aktien-Bank
z. 1. Stelle auf städt. Grundstücke l. jed. Höhe nimmt entgegen
Bankvorstand a. D. Werner, Cunnersdorf i. R.
H. B. Vergebe 20.000,— u. 40.000 Mk. auf Landwirtsch. etc. zur 1. Stelle.

Kriegsanleihe in jeder Höhe **kauft** gegen bar
Hans Hinderer, Breslau 5, Schwelld. Stadtr. 161

10—15 000 Mark
zur Vergrößerung eines äußerst flottgehenden Engros-Geschäftes per sofort gesucht. Das Kapital ist in ob. Unternehmen bestens und wirklich gewinnbringend angelegt. Gefl. Offert. erbet. unt. E. 233 a. d. Exped. d. „Vote“.

Waldbestände
mit oder ohne Grund und Boden, gegen sofortige bare Auszahlung zu kaufen gesucht. Vermittler zahle 3 Prozent.
Willy Mentzel, Cunnersdorf, Tel. 677.

Tätige Beteiligung
an landwirtsch. Unternehm. sucht ja. unverb. Landw. mit 20—25 000 Mk. Off. unter J 262 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Grundstück mit Konditorei u. Café
in Hirschberg od. Umgeb. zu kaufen gesucht. Offerten unter E 258 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Suche sof. zu kauf. best. Gasthaus m. Landwirtsch. in Stadt od. nächst. Nähe. Bed.: gute Gebäude mit gr. Privatzohn., elektr. Licht, Anzahl. in d. Höhe vorh. Angeb. u. M 1435 an Faackstatt Beunth.

Gasthaus oder Restaurant
wird von zahlungsädh. Käufer per bald zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unt. B 145 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Landhaus,
4 bis 6 Zimmer, Garten, laut bald u. voll. Ausb. Scheller, Giekmannsdorf, Kr. Bunzlau. Fernspr. 5.

Kaufe Landhaus
mit 5 bis 7 Zimmern, fl. Stall und gr. Garten, in freundl. Orte des Riesengebirges, sof. od. spät. Ein Selbstauber.
B. Geisler, Verl. Stealit Hohenzollernstraße 4.

Entgehendes Hotel, Gast- oder Logierhaus
im Riesengebirge bald zu kaufen od. pachten gesucht. Offerten unter R 247 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Suche
kleines Logier- oder Gasthaus,
ev. Gemischtwaren- oder and. Geschäft, mögl. im Kurort, Aus. 15 000 Mk. Offert. N 200 postlagernd Berlin N. 26.


Bestimmt von Sonnab. früh ab steht ein Transp. **harker Kanarienschweine und Zerkel**
bei mir zum Verkauf.
Bruno Swierzynski, Mairwaldau.

Meerschweinchen
zu verkaufen Warmbrunn, Volattdorfer Straße 40.
Tragende junge Kuh und Kälbe
zu verkaufen Sealtzberg 39.


Bestimmt von Sonnab. u. Sonntag früh ab steht ein Transp. **harker Zerkel- und Kanarienschweine**
bei mir zum Verkauf.
W. Savari, Quirk, Fernruf Rillerthal Nr. 44.

Schwein & Weiterfüttern wea. Buttermann zu vff. Suchen,
Gaiserknuthaus i. W. 84.
2 Jahre alt., gelblichschwarz
Zugbulie
bald zu verkaufen
Hirschberg, Sechtstraße 30.
Mittelsch. Gattelojshen
sowie
Bruchweiden
zum Selbstverarbeiten hat abzugeben
Gutsbesitzer Weiker, Mairwaldau.
Kreis Löwenberg Schl.

Ein schönes Fohlen,
1 Jahr alt, Nappentute, verkauft
Mich. Maidorn, Recksdorf.
Mittelsch. Arbeitspferd, reell, fromm und arger Fieber, passend in Landw., u. 1 auf erhalt. Eisenackstier mit Reulberbeifisch zu verkauf.
Gummersdorf,
Friedrichstraße 18 a.

Weiße hornlose, trüchtige Ziege
zu kaufen gesucht. Off. u. 17 272 an d. „Vote“ erb.

4 trag. Ziegen
verkauft
B. Schubert, Mauer a. B.
Drei junge Terrier,
2 Gunde und Hündin, zu verkaufen.
Mitterant Rohnsdorf,
Post Langenau,
Kreis Schönau a. Rosh.

Junger Gänserich
zu kaufen od. auf weichen zu tauschen gesucht.
Klebia, Straubitz Nr. 28.
Ein junger Suchtschuh (Scherberlarbe) sow. 1 B. al. erb. Berren-Gummisch u. 1 Mansch. Stiefelholze an verk. Kirchtal Nr. 1.

Für den Verkauf d. elektrisch. Maschinen, Apparaten, Drähten und Kabeln wird sachkundig. Vertreter gesucht. Off. u. B F 552 an Rud. Woffe, Breslau.

Nährmittelfabrik und Gewürzmühle
sucht an allen Plätzen über 5000 Einwohner
tüchtige, langjährige, gut eingeführte

Vertreter

Offerten unter 2246 an Annoncen-Exped. S. Wölz, Itegalitz.

Alle größere Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft hat Agentur für

Hirschberg und Umgegend

mit erheblichem Aufsatze zu vergeben.
Ferner werden noch Vertreter für nachgenannte Orte gesucht und zwar:

- Schreiberhau i. N., Petersdorf i. N.
- Giersdorf i. N., Hermsdorf u. N.
- Rudelsdorf und Zannowitz.

Herren, welche gewillt und geeignet sind, in vorgenannten Orten Vertretungen zu übernehmen, bezw. das bestehende Geschäft zu erweitern, wollen Offerten baldmöglichst unter J. 234 an die Expedition des „Boten“ einsenden.

Wir suchen für den Bau unserer Dampfmaschinen einen absolut tüchtigen, energischen und langjährig erfahrenen

Schlossermeister

zum möglichst baldigen Eintritt. Herren, welche mit den neuesten Arbeitsmethoden, Aufordverbhältnissen und dem Bau erstklassiger Dampfmaschinen genau vertraut sind, sowie genaues Ueberbild besitzen, einer größeren Werkstatt vorzuziehen, belieben Offerten mit Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Eintrittstermin einzusenden an Richard Raupach, Maschinenfabrik Görlitz, G. m. b. H., Görlitz.

Stuhlbauer, Beizer, Mattierer,
gelernte Tischler, stellt ein
Hirschberger Holzindustrie,
W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

Lehrling

mit guter Schulbildung per Ostern gesucht.
S. Charig, Markt 4,
Manufaktur- und Modewaren.

Tischlergesellen

sucht
W. Scholz, Tischlerei mit Kraftbetrieb,
Schiffsdorf a. d. Talsp.
Vergleanna im Hause.

Tücht. Tischlergesellen

auf Bau und Möbel stellt
sich sofort für dauernd ein
S. Augusts Tischlerei
mit elektrischem Betrieb,
Fab. S. Herminghaus,
Bad Münsberg.

Einen tüchtigen, jüngeren Schuhmacher-Gesellen

sucht zum sofortigen Antr.
Bruno Friebel,
Langenau, Nr. Löwenbg.

2 bis 3

tüchtige Holzbildhauer

bei 3,80—4,00 Mk. Stundenlohn sucht f. dauernde Arbeit
Alfred Brückner, Bildhauermeister,
Mabenan in Saaken.

Jüngeren, tüchtigen Schneidergehilfen

sucht sof. f. dauernde Arb.
Josef Tamme,
Maß- und Konfektionsgeschäft,
Liebenthal, Bez. Liegnitz.

Bildhauer,

w. Arbeiten (eich. Speise- u. Herr.-B.) laufend übernehmen woll., Std. 6 M. gar., gesucht. Gesl. Zuschriften unter T 294 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Bäder, 28 J., selbständ. Arbeiter, sucht Stellung als erster oder alleiniger bald oder später. Off. u. D 235 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Jüng. Haushälter

per sofort gesucht.
Hotel Goldener Frieden,
Bahn i. Schl.

Kräftiger Hausdiener

zum sofortigen Antritt gesucht
Friedr. Karl Schmidt,
Langstrasse 19.

Ein kräftiger Burche

für Vogierhaus mit etwas Landwirtschaft in gute Stedung gesucht.
Billa „Martha“,
Brüdenberg.

1 Lehrling

nimmt Ostern d. J. an
Schmiedemeister
S. Schoder, Derischdorf
bei Warmbrunn.

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft suche per 1. 4. 1920 einen
Lehrling.

Paul Kobabe,
Vollenhain i. Schl.

Suche f. meinen Sohn, welcher 1 1/2 J. in elektrisch. Fach gelernt hat, Stelle a. Weiterlernen mit Kost u. Logis. Offert. u. K 285 an d. Exped. d. „Boten“.

Verkäuferin,

welche im Marktwesen Beschäft. weiß und etwas Arbeit im Haushalt übernimmt, per 1. März aef. Gehaltsanspr. u. Zeugn.-Abschriften zu richten an
Bruno Brendel,
Wurffabrik, Görlitz.

Ich suche zum baldigen Antritt für mittl. Hotelbetrieb eine junge Dame aus guter Familie, die sich im Kochen vervollständ. will. Familienanschl. zu gesichert. Gegenseit. Vergütung je nach Vereinbarung. Ausführliche Angebote an

Frau Hotelbesitzer
Delene Deutschländer,
Hotel zum gold. Löwen,
Wriexen a. Oder.

Suche Jungf., Kinderf., Stilk., Köch., Stub., u. u. tücht. Landmädch., Arb., Kutsch. u. Ochsenf. Marie Nummerl, gewerksch. Stellenverm., Cunnersd., Bergmannstr. Nr. 5.

Ein jüngeres Mädchen

wird in kleine Landwirtschaft bald gesucht.
Saalberg i. Rab. Nr. 3.

Ein tüchtiges, sauberes Mädchen,

am liebsten vom Lande, per 1. April nach Landes- hut gesucht. Off. rdb. an Frau Gertrud Jentsch, Blassendorf,
Kreis Landeshut i. Schl.,
„Graf Rolffe“.

Ehrliches und fleißiges Dienstmädchen

ob. Bedienung wird zum 1. Februar od. später für klein. Villenhaushalt gesucht.
Dir. Köhler, Cunnersd.,
Schwarzbachstr. 8.

Zum 1. März, od. April, ein besseres, tüchtiges

Stubenmädchen und ein Oftermädchen

gesucht.
Frau v. Bogrell, Dirschb.,
Moltkestr. 5.

Zum 1. 4. 20 wird tücht., besser. Alleinmädch. f. einz. Dame zu allen häusl. Arbeiten gesucht. Kochkenntn. nicht erford. Siegelstr. 15, 1. Etg.

Ein Mädchen,

welches melken kann, wd. als zweites zum 2. 4. aef.
Conrad-Mühle
Arnsdorf im Riesengeb.

Ehrliches Mädchen

zur häuslichen Arbeit und zum Bedienen der Gäste sofort gesucht.
Sast- und Vogierhaus
Waldheim,
Arnsberg b. Schmiedeba.

Suche für 1. März od. 1. April eine.

Kindergärtnerin oder besseres Mädchen

zu meinen Kindern im Alter von 4—8 Jahren.
Frau Kaufmann Tisch,
Dirschberg, Markt Nr. 1.

Fräulein,

welches das Kochen erlernen möchte, sucht zum 1. Februar Stellung, in Arnsdorf, od. Brüdenberg bevorzugt.
Gesl. Off. unt. K 63 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zum 1. 4. ein braves Mädchen

für Küche und Hausarbeit für einen ruhigen Haushalt nach Berlin gesucht. Lohn 50—60 Mk. monatlich. Gesl. Offert. unt. N 266 an d. Exped. d. „Boten“.

Suche für bald ein Dienstmädchen

u. einen jung. Arbeiter zur Landwirtschaft.
Eunil Hainke, Görlitzd. 6

Sof. saub. Aufw. gef. für ideal. 2 Stund. Gf., Pauseninst. I. I. Fr. u. Wellhorn.

Perfekte Hotelköchin

für Hotel nach Bafswall in Pommern gesucht für sofort, ferner sauberes und ehrliches

Zimmermädchen

für Hotel nach Bafswall in Pommern für sofort gesucht. Offert. u. O 290 an d. Exped. d. „Boten“.

Wegen Erkrank. meiner beiden Mädchen suche ich ein tüchtiges

Küchenmädchen und ein Mädchen

für die Landwirtschaft.
S. Tepler, Warmbrunn,
Kochschule,
Dermisdorfer Straße 69.

Gesucht tücht. Mädchen od. alleinstehende Frau,

welche unter mein Leitg. Deutliche und Gesl. besorgt.
Frau Waisow, Sogon,
Wirtschaftshof Bauer.

Möbl. Zimmer,

event. mit voller Pension, nicht zu weit v. Bahnhof Rosenau, a. 1. 2. zu mieten gesucht. Angeb. sind abzugeben unter N. Ederle, Exped. des „Boten“.



ROTE-MÜHLE

Liegnitz

G. m. b. H. Burgstr. 66

Konzert- und Vergnügungspalast ersten Ranges.

Täglich ab 7 Uhr geöffnet.
Weine erster Häuser.
Vorzügliche Küche.

Stellmacher-Vereinigung,

Gruppe Hirschberg
sowie angrenzende Zünfte
Montag, den 2. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr:
General-Versammlung
im Hotel „Schwarzer Adler“
Pünktliches Erscheinen ist jedes Kollegen Pflicht!
Der Vorstand.

Reichsvereinigung ehem. R. u. J.-Gef.,

Kreisgruppe Hirschberg i. Schl.
Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 4 Uhr
im „Weißen Löwen“
Hernsdorf u. R.: **Versammlung**
Montag, den 2. Februar, abends 7/8 Uhr
Hirschberg „Schwarzer Adler“:
Gemütliche Versammlung.

Tagesordnung:
Berichte über Empfindungsmaßnahmen, Tätigkeits-
berichte der Ausschüsse, Ausdrücke, gemütliche
Sitzung.
Kameraden kommt pünktlich! Der Vorstand.

Handwerker-Verein Petersdorf Rsgb

Sonntag, den 1. Februar:
Grosser Preis-Maskenball
im Gasthof „Zum Gerichtskretscham“
Anfang 8 Uhr. Gäste willkommen.
Masken-Verleiher zur Stelle.
Der Vorstand.

„Schweizerei Schwarzbach“.

Sonntag, den 1. Februar:
Grosser Maskenball
Anfang 4 Uhr. * Einlass der Masken 7 Uhr. *
Es ladet ein
die Jugend von Schwarzbach und Neu-Stonsdorf.
Sonnabend, 31. Januar 1920

Groß. Maskenball

der Jugend im Gerichtskretscham Hartau
bei Hirschberg.
Prämierung der zwei originellst. Masken.
Freunde u. Gönner herzlich willkommen.
Anfang 7 Uhr abends.
Der Wirt. Das Komitee.

Drei Lindensaal Schildau.

Sonntag, den 1. Februar:
Grosser
Musiker-Maskenball

Anfang 4 Uhr.
Eintritt der Masken 6 Uhr.
Maskiert und unmaskiert herzlich willkommen.
Es ladet freundlichst ein das Komitee.

Ein gut empfohlenes
Dienstmädchen
Am 1. Febr. Stellung
Einkaufstraße 69, II.
Keltene Dame sucht ver-
sorgt oder häter
keine Wohnung.
w. 1 Zimmer mit Koch-
gelegenheit. Off. erbittet
d. Ballach, Goldschmidt,
Gottschalkstraße 6.

**Vogelzug- und
Kanarienvogelverein**
für Hirschberg
und Umgegend.
Sonnabend, 31. Jan.
Vereins-Vergnügen
im „Rosa“ Saalöffnung
7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Kroll's Diele.

Sonnabend, den 31. Januar 1920;
Großes
Wohltätigkeits-Konzert
mit noch nie dagewesenem Programm,
zugunsten der heimkehrenden Gefangenen.
Ausgeführt von der
Künstlerkapelle Hoch.
Anfang des Programms 8 Uhr.
ff. Gebäck. ff. Erdbeerbowle.
H. Kroll.

Turn-Verein Vorwärts

Sonn- abend, d. 31. 1. abends 7 1/2 Uhr
im Konzerthaus
35. Stiftungsfest.
Turnerische u. theatrale
Darbietungen, - Verlosung,
Ball.



Programme können von den Mitgliedern bei Herrn Bürstenfabrikant Kleinert, Langstraße entnommen werden, wo auch die Geschenke zur Verlosung angenommen werden. Der Turnrat.

Boxkämpfe!

Heute letzter Tag!
Konzerthaus, Hirschberg.
Beginn 8 Uhr.
Amateurmatch zwischen
Herrn Wenig und Herrn Scholz
vom Kraftsportverein „Germania“.
Ferner:
Henry Leschnitz, Berlin
gegen
Jack Omohundro, Süd-Afrika.
Entscheidungskampf
Fritz Pache, Breslau
gegen
Werner Steeger, Paris.

Stadt-Theater.

Freitag abends 8 Uhr:
Benefiz für Herrn Arthur
Brandt:
Der Herrgottschneider
von Ammergau.
Vollstück mit Gesang u.
Tanz von Ludw. Gang-
hofer.
Sonnabend geschlossen.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr
Die Rino-Königin.

Wiener Café.

Ab 1. Februar:
Gastspiel
Ernst Fredy
der bekannte
**Klavier-Humorist u.
Musik-Imitator.**
Imitation einer vollständigen Musikkapelle.
(Unkopierbar.)

Verschöpfung

Zu kaufen gesucht gebrauchte, gut erhaltener **Kinderwagen.**

Angeb. unt. B 100 postlagernd Petersdorf i. R.

Gebr. Schreibmaschine,

gleich wech. Syst., wenn auch defekt, sof. aef. Ang. d. Modells. Alters u. Nr. unter A 299 an die Exp. des „Vote“ erbeten.

Gut erhaltenes, gebr.

Reißbrett

zu kaufen gesucht. Preisofferten unter P 291 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kleine Kopierpresse

zu kaufen gesucht. Gef. Off. u. E 280 an „Vote“.

Militär-Arbeits-hosen zu kaufen aef. Dellerstraße 3.

Alle Bücher,

so weit noch verwendbar, kauft stets Paul Möhle, Buchhandlung, Girschberg i. Schl.

Gebrauchtes, komplettes Arbeitsgeschirr

für schwere Pferde (keine Eisen) zu kaufen gesucht. Willy Menzel, Gammelsd., Friedrichshof.

Gut erhaltene Halskette Nr. 38 oder 39 b. zu kauf. aef. Off. unt. P 259 an d. „Vote“ erb.

Ein gebrauchte, elegant.

Kinderwagen zu kaufen gesucht.

Offerten unter K 263 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Klöppel

zu kaufen gesucht. Ang. M 265 a. d. „Vote“ erb.

Guthe kleines Gofa sow. Betten u. Teppich. Simon, Gerndorf (Kynast), Agnetendorfer Str. 60. Gut erhaltener

Kleider- u. Cocifeschrank zu kauf. gef. Off. m. Prs. unt. D 279 a. d. „Vote“.

Alle Göpel kauft.

Offerten mit Preis unter B 277 an d. „Vote“ erb.

Verschöpfung

Ankauf

wertvoll. Antiquitäten, altertüml. Bild., Bronzen, Silber, schöne Möbel, alt Proslau, alt China, Meisen u. and. Porzell., geschliff. Gläser, Farbische usw. Ang. an Robert Jungfer, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 118.

Alte Sandsteinplatten

(zu Fußplaster geeignet) zu kaufen gesucht. Richard Bräuner, Bau-geschäft, Girschberg. Tel.-Nr. 282.

Kriegsteilnehmer

sucht getrag. Kleidungsstücke zu kaufen. Off. unt. W 274 a. d. „Vote“ erb.

Bachstroh

kauft jeden Posten Girschberger Chamotte-Masch. Paul Goebel, Sechshütte.

Stroh

zu Backzwecken zu kaufen gesucht. Angeb. erbet. an Erdmannsdorfer Büsten-Fabrik, Erdmannsdorf i. Mas.

20 Ahornstämme

2-4 m lg., 20-40 cm Durchmesser. Angeb. pro Kubikmeter an

Gartenverw. Paulinum bei Girschberg Schl.

12-14 Quadratmeter Park., braun, Linoleum (Friedensware)

verkauft. Preisangeb. an Scholz, Scholzenbaude, Kaiserwaldau i. R.

Verkaufe sofort eine Teigtellmaschine, sehr gut erhalten, eine Mehlmühle, Trichterform, neu. Scheibe, Reutirch, Kabb.

Herren- u. Damenpelz, tabelloser Bezug, Stanz-befäße, gegen Schästgebot abzugeben. Offerten unt. N 289 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Gut erh. Zylinderhut, Seite 53, preisw. zu vk. G. Vogt, Sand Nr. 20.

Ufker (wenig gek.) zu vk. Kleine Poststraße 2, part.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Gebr. Herrenfahrrad

mit Gummibereifung für 300 Mark zu verkaufen Wilhelmstraße 57, part. r. Besichtigung abends nach 6 Uhr.

2 Paar stramme, fast n. Halbriesein, Gr. 28 u. 32.

1 Paar Arbeit- u. Silesel-hosen, 1 Paar wollene gebrauchte Pferdedecken zu verkaufen

Brickerstraße 9, 3 Trepp.

Gut erhaltene eiserne **Kopierpresse** sof. preiswert zu verkauf.

Richard, Warmbrunn, Girschberger St. Nr. 20a, neben der Post.

Zu verkaufen alte Nähmasch. (gut näd.) 75 Mk., schwarze Langsch. (Leber), Gr. 36, 60 Mk. Anfragen unter H 288 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

1 blauer **Ueberrock** große Fig., 2 Bl. Wassen-röde, fast neu, 1 Damen-Samtröd, Gr. 44, gut erhalten, preisw. zu verkf. Promenade Nr. 12, L.

Eine **Pferdehaut**, unangerbt, 3. Schästgebot zu verkaufen. Offerten unter D 257 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Für **Stiefelbesitzer!** Mikroskop, gut erhalten, fast neu, preiswert zu verkaufen. Zu besicht. bei W. Merkel, Wiesenthal bei Bähn.

Herren- **Wintermantel**, schwarz, m. Samtfragen, fast neu, Friedensware, f. mittlere Figur, sofort zu verkaufen für 170 Mk. Besichtigung vorm. 8-1, nachmittags 3-6 Uhr, Schmiedeberger Straße 2a Hof, links.

Achtung! Eine alte, noch gut erhaltene, mit Metallteilen versehene Druckpresse mit Wagengeßel wird am 1. Februar um 2 Uhr im Oberkreiskam zu Ober-Langenau meistb. verkf. Gemeindevorstand.

Gut erh. Zylinderhut, Seite 53, preisw. zu vk. G. Vogt, Sand Nr. 20.

Ufker (wenig gek.) zu vk. Kleine Poststraße 2, part.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Waren-Automat, Teil, bild. zu verk. Off. S 270 an den „Vote“.

Borzügliche Geige

zu verk., seh. Nr. 400 Mk. Zu besicht. 12-2 U. mitt. H. Venzert, Schützenstraße 35, 2. Etg.

Bettstelle mit **Matraze**, Küchenschrank, Stüria, Kleiderschrank, Altertum, Waschtisch, alles gebraucht, zu verkf. Dinkstraße Nr. 2, abends von 6 bis 7 Uhr.

Eine gebrauchte **Kücheneinrichtung** sofort zu verkaufen Kowalsky, Girschberg, Wilhelmstraße 63.

6 **Leinen-Stehkragen**, neu, Friedensw., Gr. 42, 1 Entlastungs- u. Zivilkutter f. mittl. Figur zu verkauf. Wilhelmstr. 1, 2. Etg. r.

Konfirmandenanzug, schw., getr., billig zu verkf. Ober-Petersdorf Nr. 158.

Ein blaues u. ein schw. **Backfischkostüm** preiswert zu verkaufen. Rahn, Girsch., Markt 26.

Kinderhosen, Säuglingswäsche, Wag., Schlitten, Stühlchen werden verkauft. Krippe, Wilhelmstraße 34.

Zu verkaufen eine gold. **Sprungdeckel-Remontoiruhr**, 1 kompl. **Gebett Betten und 1 Silbat.** Näher. Bahnhofstraße 36 Antischerstube.

Neuer **seidener Rock** u. elegante Bluse zu verkf. Brickerstraße 8, 2. Etg.

Neuer **Balsetoi**, grau, für mittl. schl. Figur zu verkf. Greiffenberger Straße 24, 1 Treppe links.

Ein **Flügel** sofort zu verkaufen. Friz Brauner, Malwaidau 194

Herrenpelz, fast neu, elegant, Bismutter u. gr. Überfragen, Mittelfigur, zu verkaufen. Zuschriften unt. V 273 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Starke Holzkiten verkauft Friz Menzel, Uhrmacher-Mstr., Warmbr. Str. 6.

Ladeneinrichtung, best. a. Regal mit Schüb. u. Fäch., 4 m lg., 2,50 m hoch, sow. Ladentisch, 4 m lang, in todem Zust., umständeb. preisw. zu verkaufen. Offert. u. H 261 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Verschöpfung

Elegante Damenweile, neu, zu verkaufen Bahnhofstraße Nr. 47.

Gehymacher-Nähmasch. zu verkaufen. Offerten unter Z 275 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

la. Stoll

grau kariert, f. ein. Herr. Sommeranzug f. 400 Mk. verkäuflich. Sonder, Warmbrunn, Girschberger Str. 13, st.

Ein **Anzug**, mittlere Figur, ein kleiner **Puppenw.**, ein **Kinderstb.** (6 J.), billig zu verkaufen Alte Herrenstraße 8, 1. G.

Ein **Bohnzimmer**, Lärchenholz, hell poliert, fast neu.

1 rot. **Plüschsofa**, modern, 1 **Ausziehtisch**, 4 **Stühle** mit **Plüsch**, 1 **Schrank**, 1 **Bertilo** mit **Spiegel**, 1 **Ofenbank** mit **Plüsch**, 1 **Schreibtisch** mit **Kuhad**.

1 **Ausziehtisch**, hellpoliert, **Fichtenholz**, 6 **Stühle**, 1 **Schrank**, 1 **Röhrtisch**, 1 **Kommode** mit **Spiegel**.

Ein fast neuer **Anzug**, braun, zu verkaufen bei Paul Bräuner, Tischlerm., Warmbrunner Platz 2.

Gesellschaftskleid, Größe 44.

D. Crepe-de-chine-Bluse neu u. elegant, zu verkf. Poststraße Nr. 16.

Buntgemalt. Gekreutz. Bauernbarock, wa. Glas-mangel zu verkf. Pader-häuser, Haus Waldbarten.

Löte selbst Reparaturen aller Art an **Plüschwar.**, nicht an **Stahl** od. **Aluminium**, selbst zu machen. **Streichholz- oder Gasflamme** genügt. Für ca. 40, 120, 200, 400 St. tungen ges. Einlebd. von Mk. 1,30, 2,80, 4,80, 7,80 Mk. Nachn. 35 S mehr. Preisliste ab. **Dausbalt.** Toiletteartikel, **Dausmitt.** gr. u. krfo. G. **Maas & Co.**, gegr. 1890, Berlin 74, **Margrafenstraße 84.**

Verschöpfung

Nur 2 Tage in Hirschberg

Jetzt oder nie ist der höchste Preis für

Alte Gebisse und Zähne

zu erzielen. Ich zahle für dieselben

fabelhaft hohe Preise.

Alte künstliche Gebisse bis 550.00 Mk.
Zähne bis 55.00 Mk.
Kein Stiltzahn unter 7.00 Mk.

Ankauf in Hirschberg: Nur Freitag, d. 30. u. Sonnabend, d. 31. 1.
Hotel „Drei Berge“ von 9—5 Uhr.

Kaufe

Nur Sonnabend, den 31. Januar, von 9—5 Uhr,
im Hotel „Deutsches Haus“:

Alte Gebisse

auch zerbrochene Teile.

Zahle pro Zahn bis 10 Mark.

Plattenzähne in Gold und Platinverarbeitung
bis 30 Mark.

Nur wiederkehrende Preise

Kanin Hasen Ziegen Reh Schaf

sowie alle anderen Arten Roh-

Felle

Alfred Schmidt im Warmbrunner Hof
Warmbrunnerstr. 27.

Prima holländischer Uebersee-Rauchtabak,

garantiert reine Ware, frei von irgendwelchen Surrogaten, Strunken und Rippen. Mittelschnitt Garantie bester Qualität. Per Pfund lose MK. 23.—; in Beuteln zu 100 g Mk. 4,90 p. Beutel.

Qualitätszigarren von Mk. 88.— bis 100 p. %.

Deutsche Stumpfen aus Ueberseeabak hergestellt, vorzügliche Qualität Mk. 52.— p. % Versand per Wertnachnahme am Tage des Eingangs der Bestellung.

G. Weyrauch, Haynau i. Schl.

Puten, Gänse, Enten
Hühner, Tauben, Kanin

kauft jeden Posten zu höchsten Preisen

Conrad Wenzel,

Wildhandlung,

Fernsprecher 312.

Sand Nr. 7.

Höchste Preise

Rohe Felle

Jeder Art erhalten Sie bei

Heinrich Weth,
Schildauerstr. 18.

Zigaretten

mit Mundst. Mk. 200.—,
ohne Mundst. Mk. 250.—,
Goldmundst. Mk. 250.—,
größerer Posten lieferbar.
Probefendung, nicht unt.
1 Mk. p. Sorte, Nachn.
W. H. Kaden, Dresden-N.,
Rehefelderstr. 16.



Auch ich

trage meine sämtl. rohen Häute und Felle zu

Zeidler, Sand 40,
Alle Hoffnung.
Er zahlt die höchsten Preise.

Briefmarken,

alte, aus den Jahren von 1850—70, lose u. a. Brief, besond. Baden, Bayern, Bremen, Hambg., Hannover, Lübeck, Braunschweig, Sachl., Preußen u. s. w. zahle f. diese Mark. Liebhaber v. G. Leibe, Hirschberg, Sichte Durostraße 19.

Plakate,

betreff. Einhaltung der Polizeistunde sind vorrätig im „Boten“.

Herren-Anzugstoffe, Futterstoffe

bekannt gute Fabrikate.

S. Charig, Markt 4.

Sung!

Neu bearbeitete Zigarren führt in Kommissionslager und gibt an Gastwirte pp. zu Tagespreisen ab

das Spezialhaus für Zigarren, Zigaretten und Tabake

Herrn G. Weuffen,

Schmiedeberg i. Ob. M., Markt 5.

Bei Schwerhörigkeit, Ohrensausen,

nerv. Ohrschmerzen etc. leistet unsere ges. gesch. Gehörpatrone „Bonophon“ hervorragende Dienste. Aerztl. begutachtet. Zahlr. Dankschreiben: z. B. Fr. Th. B. in E. schreibt wörtlich: „Von meiner 20-jährig. Schwerhörigkeit wurde ich vollständig durch Ihre bestbewährte Methode nach 4 wöchentlicher Kur geheilt.“

Auskunft kostenlos durch

Wiltberger & Co., Stuttgart B 71.

Warnung vor Nachahmung.

Kerzen direkt an Private.

Paraffin- bzw. Zeresinkerzen; ca. 8 Stunden Brenndauer, Postpakets zu 32 Stück Inhalt versendet zu 40,— Mk. franko Nachnahme Chemische Fabrik „Ideal“ Görlitz.

Wegen Aufgabe des Betriebes kommen in meinem Marmorwerk nachstehende Maschinen zum Verkauf:

- 1 Compound-Lokomobile 60 PS f. Hoch- und Niederdruck mit Condensation,
- 1 liegender Sauggasmotor mit Generatoranlage 35 PS,
- 1 liegende doppelt wirkende Saug- u. Druckpumpe mit Rohrleitung,
- 2 Steinbrecher, 2 Walzwerke, 1 Kugelmühle u. verschied. and. Maschinen.

Otto Schumann, Landeshut i. Schl.
Fernsprecher 18.

Wegen Platzmangels verkaufe ich sofort neue Möbel,

dunk. Arbeit: Schreibtisch mit Aufsatz, Waschtisch m. Aufs., Anrichte, Standaufgehänge zu bill. Preis. Bahnhofsstr. 41b, 2 Trepp.

Suche zu kaufen Elektromotoren,

auch Besette, sowie Geipel aller Art. Geil. Aug. an H. Krebs, Gebhardsdorf, Kreis Lauban Schl.

Weißkohl Rotkohl

rote Möhren gelbe Kohlrüben

offertiert tabungsweise sehr preiswert Oscar Winkler, Leipzig, Markthalle, Telephon 19 929.



Alfred Zeidler
 Sand (Alte Hoffnung).

Telefon 417.

Aufruf!

An meine Kunden! Nur noch kurze Zeit!
 Jeder verliert bares Geld, wer seine
 sämtlichen rohen Häute und Felle noch länger aufbewahrt. Der Umsturz
 rückt immer näher, der höchste Preis ist erzielt.

Ich brauche noch zirka

- 50000 Kaninfelle, gut getrocknet
- 10000 Ziegenfelle
- 10000 Hasenfelle
- 1500 Katzenfelle
- 10000 Rehdecken
- 500 Marder

Kaufe auch alle
 anderen rohen
Häute u. Felle

☞ Für Marder extra hohe Preisel ☞

Wilhelm Parke, Hermsdorf (Hynast)

Büro und Filiale Giersdorf i. Rsgb., Hotel Ramsch.

— Halte mein Lager von —
diversen elektrischen Kronleuchtern u. Beleuchtungskörpern
 zur Besichtigung bestens empfohlen.

Rechtsnachweise gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. i. bis zur Hälfte „Der Stadt und Provinz“: Geschäftsstellen Bonn (1928) für den politischen Teil: Die in diesem Heft für die Journalisten: Director of Press. Berichtig. nach Druck: Zwischen-Schlichter „Data aus dem Heftungsvertrag“ Nr. 2272, Freitag den 26. Januar 1928.